Kuratorium Deutsche Altershilfe

Quartiersentwicklung in den Gemeinden des Landkreises Unterallgäu

Ergebnisse der Akteursbefragung

Kuratorium Deutsche Altershilfe

Mai 2014

Inhaltsübersicht

Einführung 3

1. Arbeitsschritte im Rahmen der Gesamtevaluation 4

2. Zur Methodik der Akteursbefragung 6

2.1 Vorgehensweise und inhaltliche Ausrichtung 6

2.2 Beteiligte Akteure 6

3. Ergebnisse der Akteursbefragung 8

3.1 Quartiersgrößen 8

3.2 Wichtigste Ziele zur altersgerechten Quartiersentwicklung in der Gemeinde 8

3.3 Umsetzungsschritte 13

3.3.1 Umsetzungsstand 14

3.3.2 Durchgeführte Maßnahmeschritte zur Quartiersentwicklung 16

3.3.3 Umgesetzte Maßnahmen in den Gemeinden 21

3.4 Zusammenarbeit 24

3.4.1 Kooperationspartner 25

3.4.2 Formen der Zusammenarbeit 26

3.4.3 Bürgerbeteiligung 27

3.5 Erfahrungen bei der Umsetzung 28

3.6 Unterstützungsbedarfe 30

4. Zusammenfassung 31

Anhang 34

Fragebogen 34

Anschreiben 38

Übersichten 40

Einführung

Seit der Einführung des *Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes* für den *Landkreis Unterallgäu* haben sich viele Kommunen auf den Weg gemacht, Strukturen für die altersgerechte Gestaltung ihrer Quartiere weiterzuentwickeln. Der Landkreis unterstützt seine Kommunen auf diesem Weg durch vielfältige Maßnahmen:

- Der *Landkreis Unterallgäu* fördert einzelne Kommunen bei der Umsetzung von Quartiersansätzen. So erhalten drei Kommunen einen Zuschuss von 40 % durch den Landkreis von je 3.160,-- Euro. Die finanziell geförderten Kommunen haben sich bereit erklärt, 60 % der Kosten zu tragen und damit jeweils 4.740,-- Euro pro Kommune einzubringen. Daneben gewährt der Landkreis eine inhaltliche Unterstützung. Angesichts der erzielten Erfolge in den drei geförderten Kommunen plant der Landkreis ab Herbst 2014 die Unterstützung auf weitere Gemeinden auszuweiten.
- Gleichzeitig hat er im Juli 2012 das *Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA)*, Köln, und die *Arbeitsgemeinschaft für Sozialplanung und Altersforschung (AfA)*, München, beauftragt, diesen Prozess der Quartiersentwicklung in den Kommunen zu begleiten. Während die *AfA* die konkrete Umsetzungsbegleitung der vom Landkreis finanziell unterstützten Kommunen übernimmt, ist es Aufgabe des *KDA*, den gesamten Prozess wissenschaftlich zu begleiten. Das *KDA* wird den Umsetzungsprozess in den drei Beispielkommunen und den Stand der angestoßenen Entwicklungen in den anderen Kommunen des Landkreises im Rahmen einer Gesamtevaluation wissenschaftlich erfassen und bewerten. Diese Gesamtevaluation ist für den Landkreis die Basis weiterer Handlungsschritte zur Unterstützung seiner Kommunen auf dem Weg zu einer generationengerechten Quartiersgestaltung, die sich passgenau auf die Bedarfslage der Kommunen ausrichten.

1. Arbeitsschritte im Rahmen der Gesamtevaluation

In diesem Kontext wurden vom *KDA* bisher folgende Arbeitsschritte umgesetzt:

- **Organisation und Durchführung einer Informationsveranstaltung**

Um die kommunalen VertreterInnen und die unterschiedlichen Akteure im Landkreis für das Konzept der quartiersnahen Versorgung zu sensibilisieren, hat das *KDA* im Dezember 2012 gemeinsam mit dem Landkreis und der *AfA* eine Informationsveranstaltung durchgeführt. Insgesamt haben rund 50 VertreterInnen von Kommunen aus dem *Landkreis Unterallgäu* an der Veranstaltung teilgenommen.

- **Unterstützung bei der Auswahl der zu fördernden Kommunen**

  Nach der Informationsveranstaltung haben sich insgesamt sieben Gemeinden für eine finanzielle Unterstützung durch den Landkreis beworben. Das *KDA* hat einen Kriterienkatalog entwickelt, der bei der Auswahl der Gemeinden Orientierungshilfen geben sollte. Ausgewählt wurden schließlich die Gemeinden *Markt Erkheim, Mindelheim* und *Wolfertschwenden* für die Förderung.

- **1. schriftliche Befragung aller Gemeinden zur Gesamtevaluation**

Zur Bewertung des Umsetzungsprozesses wurden vom *KDA* im März 2013 alle 52 Kommunen des Landkreises schriftlich befragt. Mittels dieser Befragung wurde der Stand der Quartiersentwicklung in den Kommunen dokumentiert sowie die Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe, die sich bei der Umsetzung ergeben, ermittelt (siehe erster Arbeitsbericht Juli 2013).

Folgende weitere Arbeitsschritte werden vom *KDA* im Projektzeitraum durchgeführt:

- **Akteursbefragung**

Um die Erfahrungen der finanziell geförderten Kommunen differenzierter zu analysieren, sollen die lokalen Akteure noch einmal tiefer gehend befragt werden, welchen Nutzen sie in der Quartiersentwicklung sehen und welche Herausforderungen sie bei der Umsetzung zu bewältigen hatten.

- **2. schriftliche Befragung aller Gemeinden zur Gesamtevaluation**

Als weiterer Arbeitsschritt ist die Konzeptionierung und Durchführung der 2. Befragung aller Kommunen nach ca. einem Jahr der Erstbefragung geplant, um die Entwicklungsschritte und Erfahrungen bei der Gestaltung altersgerechter Quartiere zu erfassen.

Die Ergebnisse der Akteursbefragung werden im diesem *zweiten Arbeitsbericht* dokumentiert.

2. Zur Methodik der Akteursbefragung

Im Februar 2014 wurden die drei vom Landkreis geförderten Kommunen – Erkheim, Mindelheim, Wolfertschwenden – gebeten, ihre Erfahrungen bei der Umsetzung der altersgerechten Quartiersgestaltung in ihren Gemeinden im Rahmen einer schriftlichen Befragung mitzuteilen (*siehe Anschreiben im Anhang*).

2.1 Vorgehensweise und inhaltliche Ausrichtung

Um die Umsetzungserfahrungen aus unterschiedlichen Perspektiven einzuholen, sollten in jeder der drei Gemeinden verschiedene Akteure befragt werden (Bürgermeister, Mitglieder des Gemeinderates, der/die Seniorenbeauftragte, LeiterInnen der Arbeitsgruppen aus den Quartiersprojekten, ehrenamtliche Akteure, professionelle lokale Akteure sowie Bürgerinnen bzw. Bürger). Die Gemeinden wurden gebeten, pro Gemeinde ca. 10 Rückmeldungen aus diesen Akteursgruppen zu geben. Auf jeden Fall sollten die Bürgermeister und die Seniorenbeauftragten über ihre Erfahrungen berichten.

Die Akteure wurden gebeten, inhaltlich zu folgenden Aspekten Auskunft zu geben (*siehe Fragebogen zur Akteursbefragung im Anhang):*

- wichtigste Ziele bei der altersgerechten Quartiersentwicklung,
- erfolgte Umsetzungsschritte,
- Formen und Erfahrungen der Zusammenarbeit,
- positive- und negative Erfahrungen und
- Unterstützungsbedarfe bei der Umsetzung.

2.2 Beteiligte Akteure

An der Befragung haben sich insgesamt 26 Akteure beteiligt, die sich auf folgende Gemeinden und Akteursgruppen verteilen:

Anzahl der beteiligten Akteure in den Gemeinden	
Erkheim	9
Mindelheim	10
Wolfertschwenden	7
Insgesamt	26

Am häufigsten haben sich an der Befragung die Seniorenbeauftragten sowie ehrenamtliche Mitglieder aus den Arbeitsgruppen beteiligt. Mit den teilnehmenden BürgerInnen und Arbeitsgruppenleitern macht die informelle Seite/**Betroffenenseite** damit gut zwei Drittel

des Untersuchungssamples aus. Zwar haben sich Bürgermeister direkt nicht so häufig beteiligt, jedoch erfolgte eine hohe Beteiligung durch Gemeinderatsmitglieder, so dass die **kommunalpolitische Seite** mit einem Viertel gut vertreten ist. Professionelle Akteure haben sich an der Befragung kaum beteiligt, so dass die Sicht der **professionellen Seite** im Untersuchungssample nicht ausreichend vertreten ist.

Beteiligte Akteursgruppen*)		
Kommunalpolitik		
Bürgermeister		2
Gemeinderatsmitglieder		5
BürgerInnen		
Seniorenbeauftragte		6
Arbeitsgruppenleiter	2	
Ehrenamtliche in Arbeitsgruppen		7
BürgerInnen in der Gemeinde		3
Professionelle		
Professionelle Akteure in AG		1
Insgesamt		26

*)zum Teil haben die Befragten gemeinsam mit der Funktion auch ihre Stellung als BürgerIn in der Gemeinde oder ehrenamtlich Tätige/r angekreuzt. Gewertet wurde jeweils die erste Funktion.

3. Ergebnisse der Akteursbefragung

3.1 Quartiersgrößen

Die befragten Akteure, die sich an der altersgerechten Quartiersentwicklung beteiligen, agieren in sehr unterschiedlich großen Quartieren, entsprechend der unterschiedlichen Gemeindegrößen von Markt Erkheim (2.915 EW), der Gemeinde Wolfertschwenden (1.870 EW) und der Stadt Mindelheim (14.223 EW). Die von den Akteuren angegebene Spanne der Quartiersgrößen reicht von rund 1.600 EinwohnerInnen bis ca. 15.000 EinwohnerInnen. Ca. ein Drittel der Befragten arbeitet damit in Quartiersgrößen von rund **2.000 EinwohnerInnen** (7 aus Wolfertschwenden), ein weiteres Drittel der Befragten arbeitet in Quartieren mit einer Größe von rund **3.000 EinwohnerInnen** (9 aus Erkheim) und ein weiteres Drittel der Befragten arbeitet in städtischen Quartieren (10 aus Mindelheim),

3.2 Wichtigste Ziele zur altersgerechten Quartiersentwicklung in der Gemeinde

Die Akteure wurden auch befragt, was für sie persönlich die wichtigsten Ziele bei der altersgerechten Quartiersentwicklung in ihrer Gemeinde sind. Bei den abgefragten Zielen wurde sich am *KDA*-Zielsystem für eine altersgerechte Quartiersentwicklung orientiert *(KDA:2011*).

Ziel 1: Schaffung eines wertschätzenden gesellschaftlichen Umfeldes
Ziel 2: Verbesserung der sozialen Infrastruktur
Ziel 3: Verbesserung des Wohnumfeldes
Ziel 4: Schaffung eines altersgerechten Wohnangebotes
Ziel 5: Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier
Ziel 6: Sicherung einer ortsnahen Beratung

Im Rahmen der Befragung wurde kaum eines der sechs zentralen Ziele der Quartiersentwicklung von den Akteuren als nicht wichtig eingestuft. Eine **integrierte** ganzheitliche Quartiersentwicklung erscheint den Akteuren damit besonders wichtig.

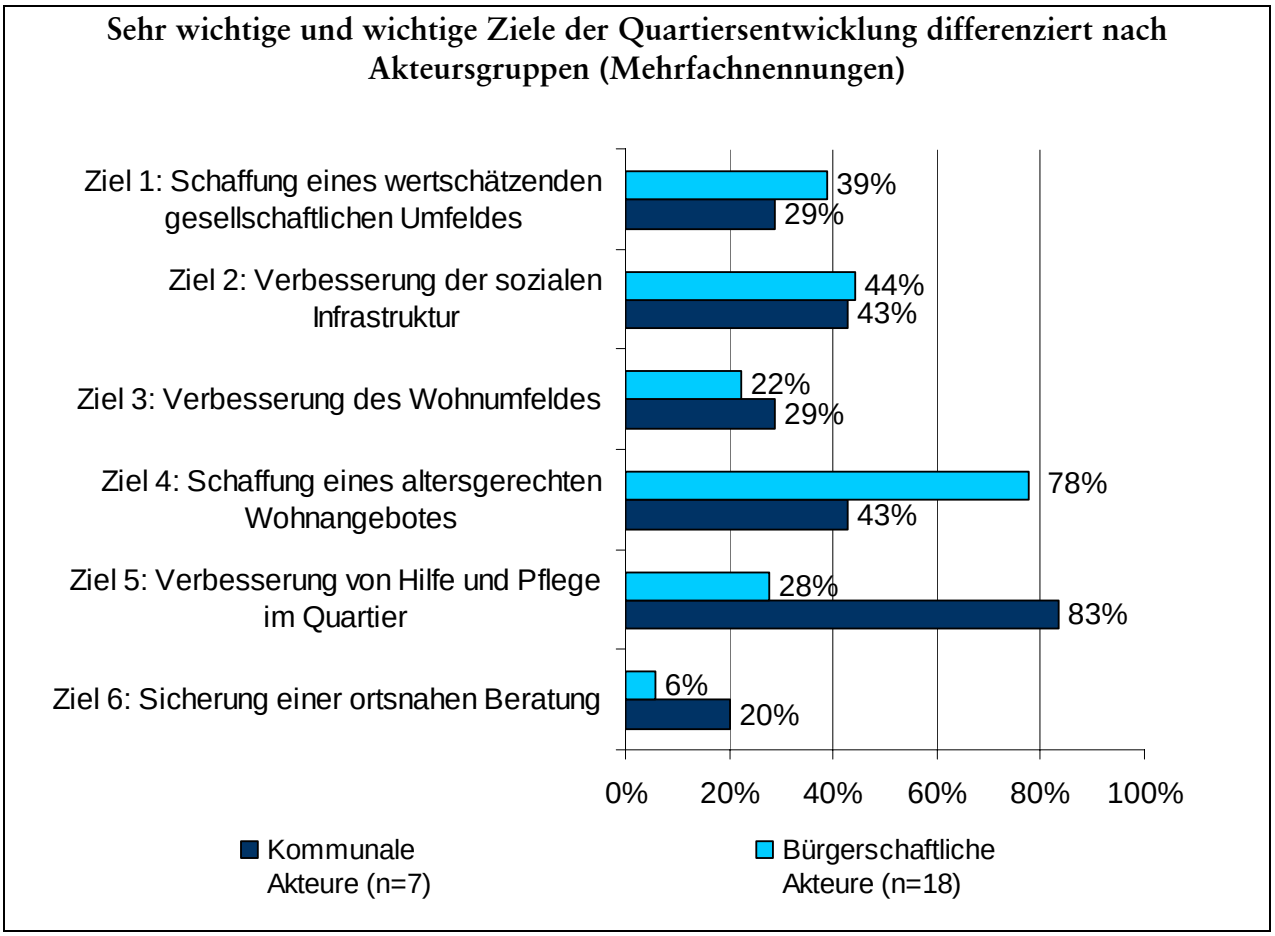
Wichtigsten Ziele zur altersgerechten Quartiersentwicklung nach Ansicht der Akteure*)

	Sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	nicht wichtig
Schaffung eines wertschätzenden gesell. Umfeldes	39 %	58 %	4 %	-
Verbesserung der sozialen Infrastruktur	42 %	54 %	4 %	-
Verbesserung des Wohnumfeldes	23 %	62 %	15 %	-
Schaffung eines altersgerechten Wohnangebotes	65 %	35 %	-	-
Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier	40 %	56 %	4 %	-
Sicherung einer ortsnahen Beratung	12 %	75 %	8 %	4 %

*) Abweichungen zu 100 % ergeben sich durch Auf- und Abrundungen

Die **größte Bedeutung** wird von allen befragten Akteuren in der **„Schaffung eines altersgerechten Wohnangebotes“** gesehen. Zwei Drittel der befragten Akteure sehen dies als wichtigstes persönliches Ziel bei der altersgerechten Quartiersentwicklung in ihrer Gemeinde. Auf die Schaffung altersgerechter Wohnangebote sollte bei den Umsetzungsmaßnahmen daher besonderes Gewicht gelegt werden. Zu den Themenfeldern, die nicht so durchgängig als bedeutsam eingestuft wurden, gehören die „Schaffung von ortsnaher Beratung“ und die “Verbesserung des Wohumfeldes“. Diese Ziele bewerten mehr als jeder Zehnte als „weniger wichtig“ oder „nicht wichtig“. Zusätzlich zu den vorgegebenen Zielen nannten die Befragten als weitere wichtige Ziele die „Sicherung von Mobilität“ sowie die „Sicherung bezahlbarer Mieten“.

Zum Teil gibt es deutliche Unterschiede bei den als „sehr wichtig“ und „wichtig“ eingeschätzten Zielen zwischen den **Akteursgruppen**. Während die politische Seite (Bürgermeister, Gemeinderatsmitglieder) in der „Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier“ das wichtigste Ziel sieht, ist für die Betroffenenseite (Seniorenbeauftragte, AG-Leiter, Ehrenamtliche in den AG, BürgerIn in der Gemeinde) die „Schaffung eines altersgerechten Wohnangebotes“ das bedeutendste Ziel für die altersgerechte Quartiersgestaltung. Für diese unterschiedlichen Bewertungen gibt es verschiedene Erklärungsmöglichkeiten. So kann dies damit zusammenhängen, dass bei den sich engagierenden Bürgerinnen und Bürgern das Thema „Hilfe und Pflege“ noch nicht so im Fokus steht, während die politischen Akteure in der Verantwortung stehen, bedarfsgerechte Unterstützungsstrukturen zu sichern und daher darauf besonderen Wert legen. Insgesamt macht es jedoch noch einmal deutlich, wie wichtig den Bürgerinnen und Bürgern die Sicherung einer bedarfsgerechten Wohnsituation im Alter im vertrauten Quartier ist. Die im Rahmen der 1. schriftlichen Befragung von rund drei Vierteln der befragten Gemeinden benannte Versorgungslücke im Bereich „altersgerechter Wohnraum“ spiegelt sich in diesem zentralen Entwicklungsbedarf der Quartiere wieder *(KDA 2013: 15)*.



Auch hinsichtlich der unterschiedlichen Quartiersprojekte in den einzelnen Gemeinden lassen sich Unterschiede bei den angestrebten Zielen ausmachen. Zwar steht in **allen drei Quartiersprojekten** die Schaffung altersgerechter Wohnangebote im Vordergrund. Die **„Schaffung altersgerechter Wohnangebote“ ist aber ganz besonders bedeutsam in Erkheim.** Fast alle Akteure in Erkheim nennen dies als sehr wichtiges Quartiersentwicklungsziel. Hier scheint der Bedarf an altersgerechten Wohnungen besonders ausgeprägt zu sein. Demgegenüber halten dies nur rund die Hälfte der Befragten in Mindelheim oder Wolfertschwenden für ein sehr wichtiges Ziel.

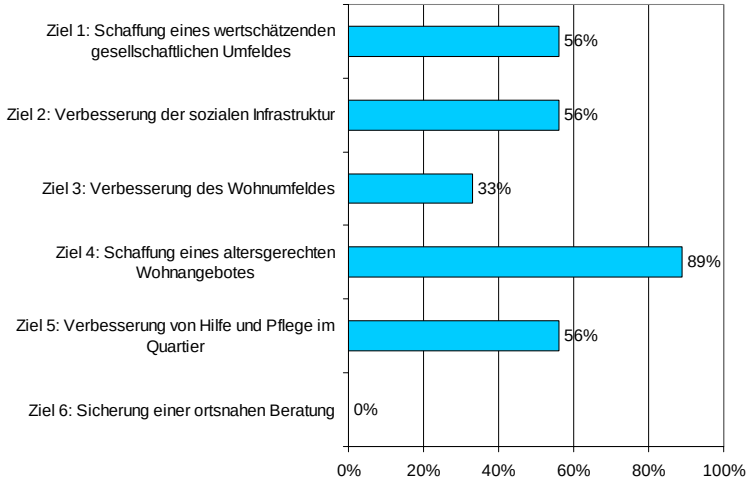
In Erkheim wird auch von der Mehrheit die **„Verbesserung von Hilfe und Pflegeangeboten“** als weiteres sehr wichtiges Ziel definiert. Mehr als die Hälfte der befragten Erkheimer Akteure sehen dies als wichtiges Quartiersentwicklungsziel an, in Mindelheim und Wolfertschwenden nannten dies nur rund ein Drittel als sehr wichtiges Ziel. Die Priorisierung der Befragten deutet darauf hin, dass insgesamt **insbesondere in Erkheim das Fehlen einer altersgerechte Wohn- und Versorgungsstruktur beklagt** wird. Dies schließt auch die „Verbesserung des Wohnumfeldes“ sowie die **„Verbesserung der sozialen Infrastruktur“** mit ein. Auch diese Ziele werden von den ErkheimerInnen am

häufigsten als sehr wichtige Quartiersentwicklungsziele benannt. Die „Verbesserung der sozialen Infrastruktur“ wird von mehr als der Hälfte der Befragten in Erkheim als wichtiges Ziel benannt, in Wolfertschwenden nennt dieses Ziel nur rund ein Drittel und auch in Mindelheim sind es weniger.

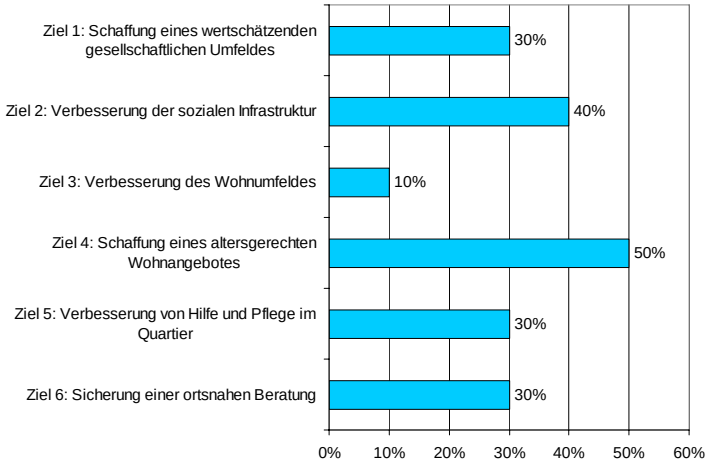
Wie erwartet, spielt die „Verbesserung des Wohnumfeldes“ in den **kleineren Quartiersprojekten in Erkheim und Wolfertschwenden eine größere Rolle** als in Mindelheim. In Erkheim und Wolfertschwenden hält dies rund ein Drittel der Befragten für ein wichtiges Ziel, in Mindelheim nur rund jeder 10. Diese Prioritätensetzung dürfte sich aus der schwierigeren infrastrukturellen Situation in den kleinen Gemeinden ergeben.

Die „Schaffung einer ortsnahen Beratung“ wird in **Erkheim und Wolfertschwenden** von den Akteuren eher als **nicht so wichtig** eingestuft. Keiner der befragten Akteure benennt dies als wichtiges Quartiersentwicklungsziel, während in Mindelheim ca. ein Drittel der Akteure dies als Ziel benennt. Dies erscheint überraschend, weil es in der Praxis vielfach nicht gelingt, Beratungsstrukturen kleinräumig zu sichern und bei den im Förderzeitraum umgesetzten Maßnahmeschritten in beiden Gemeinden die „Bereitstellung eines Beratungsangebotes im Quartier“ sowie der „Einsatz mobiler Beratungsangebote“ als Umsetzungsmaßnahmen genannt wurden (siehe Kapitel 3.3).

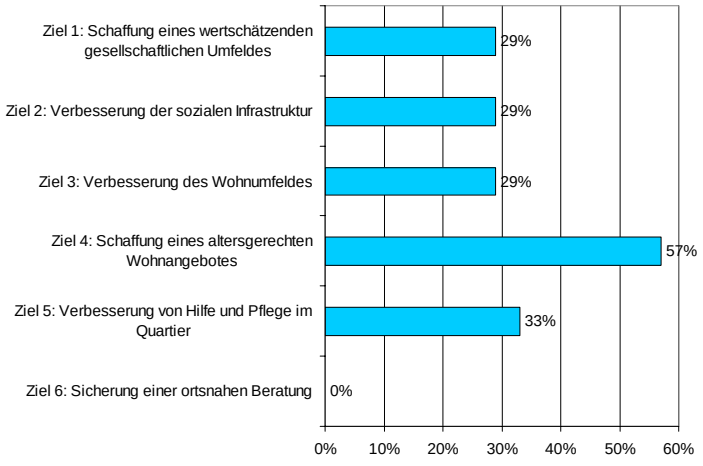
Wichtigste Ziele für die Quartiersentwicklung im Quartiersprojekt Erkheim



Wichtigste Ziele für die Quartiersentwicklung im Quartiersprojekt Mindelheim



Wichtigste Ziele für die Quartiersentwicklung in Wolfertschwenden



3.3 Umsetzungsschritte

In den Quartieren der geförderten Gemeinden wurde eine Vielzahl von Schritten zur Planung und Umsetzung der altersgerechten Quartiersentwicklung unternommen. Entsprechend ihrer unterschiedlichen Ausgangsbedingungen ist man in den Gemeinden auch unterschiedlich vorgegangen. Wenn im Folgenden die unterschiedlichen Entwicklungsprozesse in den drei Gemeinden auf der Grundlage der Befragungsergebnisse skizziert werden, geht es nicht um eine vergleichende Wertung. Die Qualität von Quartiersprojekten zeigt sich auch darin, inwieweit unterschiedlichen Ausgangsbedingungen im Umsetzungsprozess berücksichtig werden.

Zur systematischen Planung der Quartiersentwicklung wurden in den geförderten Gemeinden verschiedene Schritte umgesetzt. Fast 90 % der Befragten gaben an, dass vor allem Initiativen zur Information der Akteure und BürgerInnen durchgeführt wurden und die Mehrheit auch ein Konzept zur Quartiersentwicklung erstellt hat. Bestands- und Bedarfsanalysen fürs Quartier wurden nach Auffassung von zwei Dritteln der Befragten durchgeführt. In Wolfertschwenden wurde z. B. ein Fragebogen zur Bedarfsanalyse entwickelt. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde in Mindelheim eine Befragung der Menschen ab 65 Jahren durchgeführt, um eine breite Rückmeldung zu den identifizierten Themen zu erhalten. In Erkheim werden themenbezogene Befragungen der Bürger durchgeführt (z.B. Wohnen oder Nachbarschaftshilfe) Die Suche nach Kooperationspartnern ist von ca. der Hälfte der Befragten erfolgt. Aus Sicht der **Mehrzahl** der befragten Akteure ist die **Planungsphase** bei der Quartiersentwicklung in den geförderten Gemeinden eher **abgeschlossen** und man ist in die **Umsetzungsphase eingetreten**. Man hat Arbeitsgruppen gebildet, Arbeitsziele und Zeitpläne definiert, Verantwortliche für die Umsetzung einzelner Maßnahmen benannt sowie mit der Umsetzung erster Maßnahmeschritte begonnen. Mit der konkreten Umsetzung von Maßnahmen ist man jedoch noch am Anfang. Nur knapp die Hälfte der Befragten ist der Auffassung, dass erste Maßnahmeschritte umgesetzt wurden.

3.3.1 Umsetzungsstand

Umsetzungsstand in allen geförderten Gemeinden	
Nach Ansicht von ... % aller befragten Akteure ist folgende Aktion erfolgt...	
Planungsphase	
Informationsveranstaltungen im Quartier	89 %
Information der BürgerInnen	85 %
Erstellung eines Konzeptes für die Quartiersentwicklung	73 %
Bestands- und Bedarfsanalyse im Quartier	65 %
Suche nach Kooperationspartnern	50 %
Umsetzungsphase	
Gemeinsame Definition von Arbeitszielen und Zeitplänen	69 %
Bestimmung von Verantwortlichen für einzelne Maßnahmen	58 %
Umsetzung erster Maßnahmeschritte	46 %

Umsetzungsstand differenziert nach Gemeinden			
Nach Ansicht von ... % aller befragten Akteure in der Gemeinde … ist folgende Aktion erfolgt ….			
	Erkheim	**Mindelheim**	**Wolfertschwenden**
Planungsphase			
Informationsveranstaltungen im Quartier	100 %	70 %	100 %
Information der BürgerInnen	78 %	80 %	100 %
Erstellung eines Konzeptes	78 %	90 %	43 %
Bestands- und Bedarfsanalyse im Quartier	67 %	60 %	71 %
Suche nach Kooperationspartnern	67 %	60 %	14 %
Umsetzungsphase			
Definition von Arbeitszielen und Zeitplänen	78 %	80 %	43 %
Bestimmung von Verantwortlichen	78 %	50 %	43 %
Umsetzung erster Maßnahmeschritte	68 %	40 %	29 %

In den kleineren Quartieren in Erkheim und Wolfertschwenden ist nach Ansicht fast aller Akteure eine **umfassende Information** über den Prozess der Quartiersentwicklung erfolgt. In Erkheim und Wolfertschwenden berichten alle befragten Akteure von einer durchgeführten Informationsveranstaltung und in Wolfertschwenden sind alle befragten Akteure der Auffassung, dass die BürgerInnen über den Prozess der Quartiersentwicklung informiert worden sind. Aufgrund der Größe ist in Mindelheim nach Einschätzung der Befragten eine so umfassende Information über den Prozess der Quartiersentwicklung noch nicht erfolgt. Angesichts der Größe dieser Gemeinde und des größeren Quartiers sind hier für die Zukunft noch umfassendere Initiativen zur Information der Beteiligten

zu initiieren. Eine solche Anpassung wurde bereits angedacht. Um die Akteure und interessierten Bürger regelmäßig über die Quartiersentwicklung zu informieren, plant die Stadt Mindelheim die Informationsverbreitung u. a. über einen regelmäßigen Newsletter zur Quartiersentwicklung sicher zu stellen.

Auffallend ist, dass die **Suche nach Kooperationspartnern**, um die angestrebten Ziele der Quartiersentwicklung zu erreichen, noch intensiviert werden könnte. So gibt nur einer von sieben Akteuren in Wolfertschwenden an, dass die Suche nach weiteren Kooperationspartnern vorgenommen wurde. Aber auch in den anderen beiden Gemeinden könnte dies noch intensiviert werden. Jeweils rund ein Drittel der Befragten in Mindelheim und Erkheim gibt an, dass dies auch dort noch nicht erfolgt ist. Die noch stärkere Einbindung weiterer örtlicher Akteure in den Quartiersentwicklungsprozess zur Bildung einer lokalen Verantwortungsgemeinschaft sollte für die Quartiersprojekte in Zukunft stärker angestrebt werden. Hier sind in den Projekten jedoch nach der Befragung eine Reihe von Initiativen gestartet worden. Inzwischen wurden in allen drei Gemeinden weitere Aktionen durchgeführt, um Kooperationspartner für den Aufbau lokaler Entwicklungsgemeinschaften zu gewinnen (z.B. Anschreiben von Vereinen und Kirchen, Arbeitsgruppen, Aktionstage, direktes Nachfragen bei geeigneten Personen)

Die **Erstellung eines Konzeptes** als Leitlinie, in welche Richtung das Quartier weiterentwickelt werden soll, ist nach Ansicht fast aller Befragten in Mindelheim erfolgt. In Wolfertschwenden berichtet nur ca. die Hälfte der Befragten von einer erfolgten Konzepterstellung. Neben unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und unterschiedlichen Ressourcen kann dies auch als Zeichen dafür gewertet werden, dass sich die Quartiersprojekte noch in unterschiedlichen Entwicklungsstadien befinden. Während in Mindelheim und noch stärker in Erkheim die Planungsphase als weitgehend abgeschlossen eingestuft wurde (weil von der Mehrheit der Akteure die in diesem Kontext zu leistenden Arbeitsschritte als erfolgt bewertet haben), scheint Wolfertschwenden noch stärker in der Planungsphase verhaftet. Dies bestätigt sich auch, wenn man die bisher erfolgten Arbeitsschritte in der Umsetzungsphase betrachtet. In Wolfertschwenden gaben die Befragten deutlich seltener als in Mindelheim und noch seltener als in Erkheim an, dass Arbeitsziele und Zeitpläne definiert sowie Verantwortliche für die geplanten Maßnahmen bestimmt wurden. Ebenso gibt nur ein Drittel der Befragten an, dass konkrete erste Maßnahmeschritte zur Quartiersentwicklung umgesetzt wurden. In Erkheim geben zwei Drittel der Befragten die Umsetzung erster Maßnahmeschritte an, in Mindelheim rund die Hälfte. Nach der Einschätzung der befragten Akteure scheint vom Prozess – entsprechend der einzelnen Umsetzungsphasen – der Quartiersentwicklungsprozess in Erkheim besonders weit fortgeschritten. Dies hat sicherlich auch damit zu tun, dass in Erkheim mit der Gestaltung des „alte Molkereiareal“ sehr zeitnah ein konkretes Projekt in Angriff genommen werden konnte und viele Themen der Quartiersentwicklung dort ihren Ausgangspunkt finden.

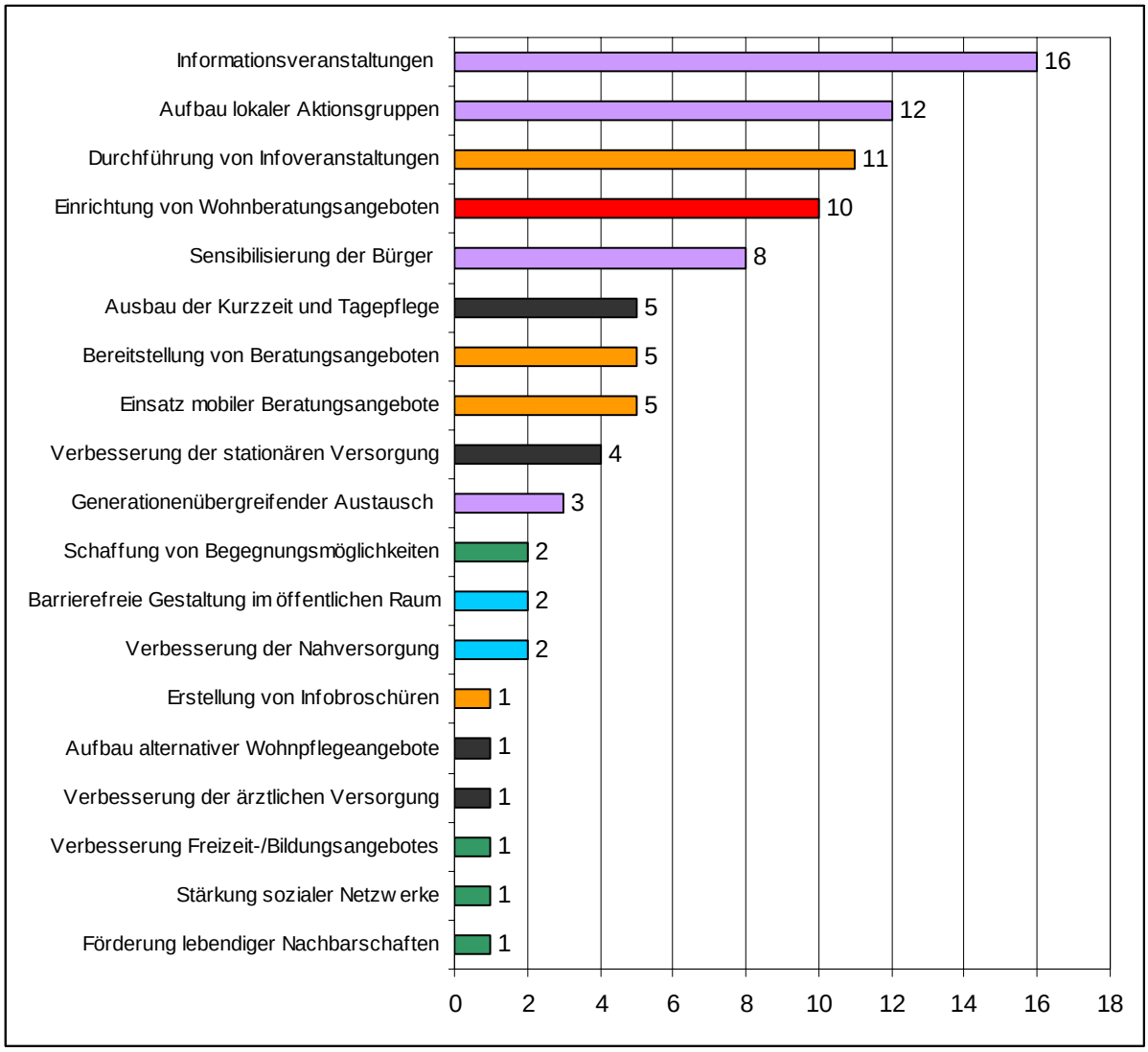
Der unterschiedliche Entwicklungsstand ist nicht negativ zu bewerten, sondern typisch für Quartiersprojekte, da die Quartiersentwicklung sich den unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort anpassen muss. Wichtig ist für alle drei Gemeinden, dass über lokale

Entwicklungsgemeinschaften immer wieder entsprechende Prozesse angestoßen und begleitet werden. Nach Rückmeldung der Befragten ist dieser fortlaufende, dynamische Prozess in allen drei Gemeinden in Gang.

3.3.2 Durchgeführte Maßnahmeschritte zur Quartiersentwicklung

Zu fragen ist, welche Maßnahmeschritte zur altersgerechten Quartiersentwicklung im Förderzeitraum (Anfang 2013 bis Anfang 2014) umgesetzt wurden. Quartiersentwicklung ist insgesamt ein langer Prozess, der nicht von heute auf morgen zu bewältigen ist. Es geht auch nicht so sehr darum, möglichst schnell alle Ziele zu erreichen, sondern möglichst viele Akteure bei diesem Prozess mitzunehmen und Schritt für Schritt notwendige Maßnahmen zu verwirklichen. Der betrachtete Wirkungszeitraum – ca. 1 Jahr – ist für eine Quartiersentwicklung zudem eine relativ kurze Zeitspanne, die bei den betrachteten Quartiersprojekten vor allem damit ausgefüllt war, die Akteure zu informieren, zu sensibilisieren und zu aktivieren. Die **meisten** Akteure geben daher auch bei den im Förderzeitraum umgesetzten Maßnahmen **„Informations- und Sensibilisierungstätigkeiten“** an (ca. die Hälfte der Akteure). **Nur wenige** Akteure berichten von der **Umsetzung konkreter Einzelmaßnahmen** zur altersgerechten Quartiersentwicklung. Diese konzentrierten sich auf die Verbesserung der Beratungsangebote und Verbesserung einzelner Versorgungsleistungen. Daneben wurden einzelne Maßnahmen zur altersgerechteren Gestaltung des Wohnumfeldes sowie zum sozialen Austausch umgesetzt. Die noch geringe Umsetzung konkreter Einzelmaßnahmen erklärt sich daraus, dass die Umsetzung solcher Maßnahmen deutlich mehr Zeit als der betrachtete Förderzeitraum benötigt und die Quartiersprojekte gerade erst begonnen haben, von der Planungsphase in die Umsetzungsphase überzugehen. Interessant ist daher auch ein Blick auf die sich in Bearbeitung befindlichen Maßnahmen.

Akteursnennungen zu den **umsetzten Maßnahmen** im Förderzeitraum (n= 26)



Ziel 1: Schaffung eines wertschätzenden gesellschaftlichen Umfeldes
Ziel 2: Verbesserung der sozialen Infrastruktur
Ziel 3: Verbesserung des Wohnumfeldes
Ziel 4: Schaffung eines altersgerechten Wohnangebotes
Ziel 5: Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier
Ziel 6: Sicherung einer ortsnahen Beratung

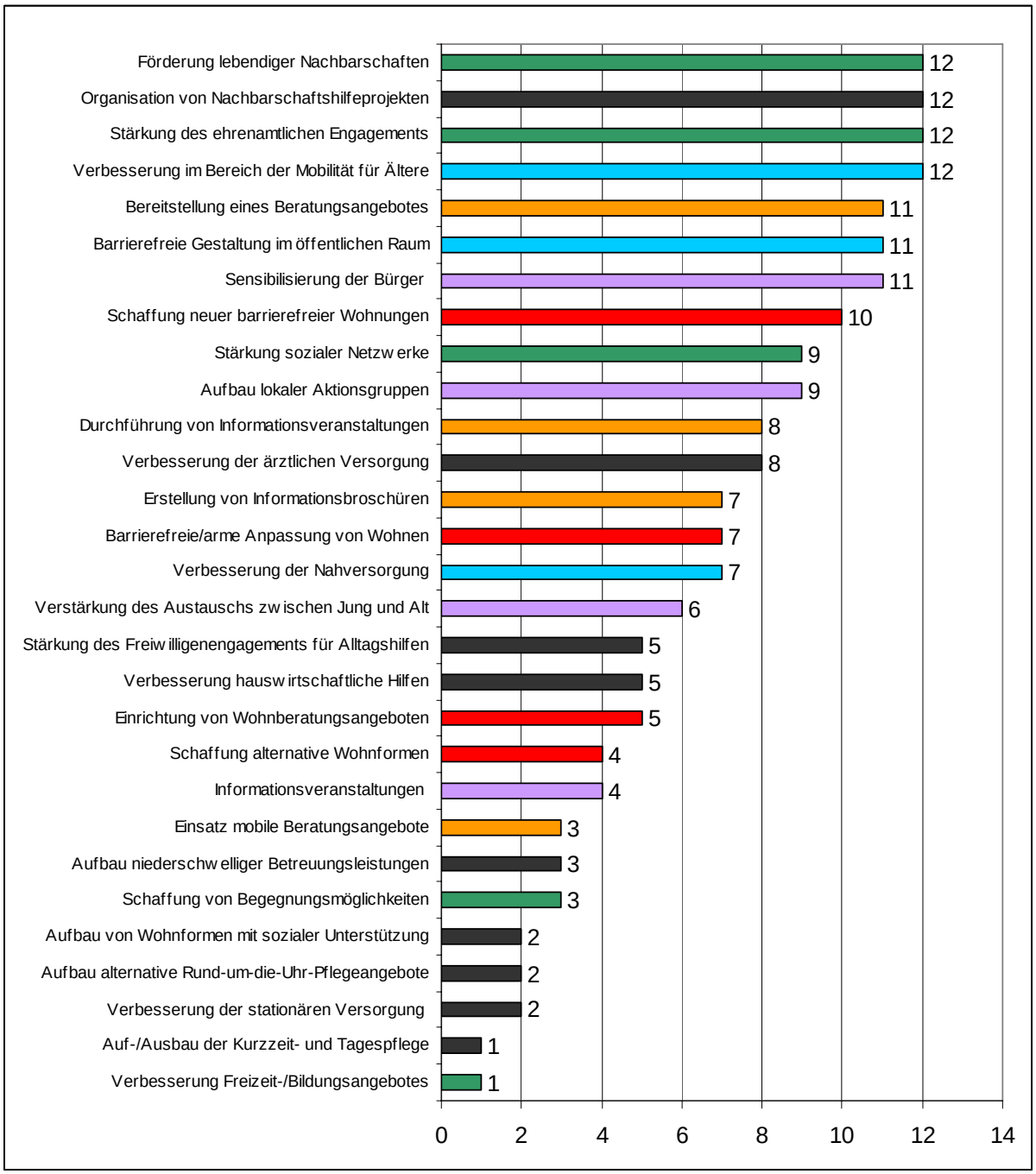
Bei den **in Bearbeitung** befindlichen Maßnahmen steht vor allem die **Verbesserung der sozialen Infrastruktur** im Vordergrund. Ca. die Hälfte der Akteure berichtet, dass Maßnahmen zur Förderung lebendiger Nachbarschaften oder zur Stärkung des Ehrenamts aktuell umgesetzt werden. Viele führen daneben zurzeit Maßnahmen durch, um das **Wohnumfeld bedarfsgerechter zu gestalten**. Sie versuchen, die Mobilität für Ältere zu

verbessern, öffentliche Räume barrierefreier zu gestalten oder die Nahversorgung zu verbessern.

Das drängende Thema „**Schaffung altersgerechter Wohnangebote**“, das als wichtigstes Ziel von den Akteuren genannt wird, wird **noch nicht so konsequent angegangen**. Nur von ca. einem Drittel der Akteure wird hier von in Bearbeitung befindlichen Maßnahmen berichtet, wobei die Schaffung neuer barrierefreier Wohnungen und die barrierefreie/-arme Anpassung im Vordergrund steht und weniger die Schaffung alternativer Wohnformen. Da die professionellen Akteure an der Befragung weniger teilgenommen haben, ist eine ergänzende Betrachtung notwendig, um eventuell geplante Aktivitäten zur Verbesserung des Wohnangebotes in den Quartieren zu erfassen.

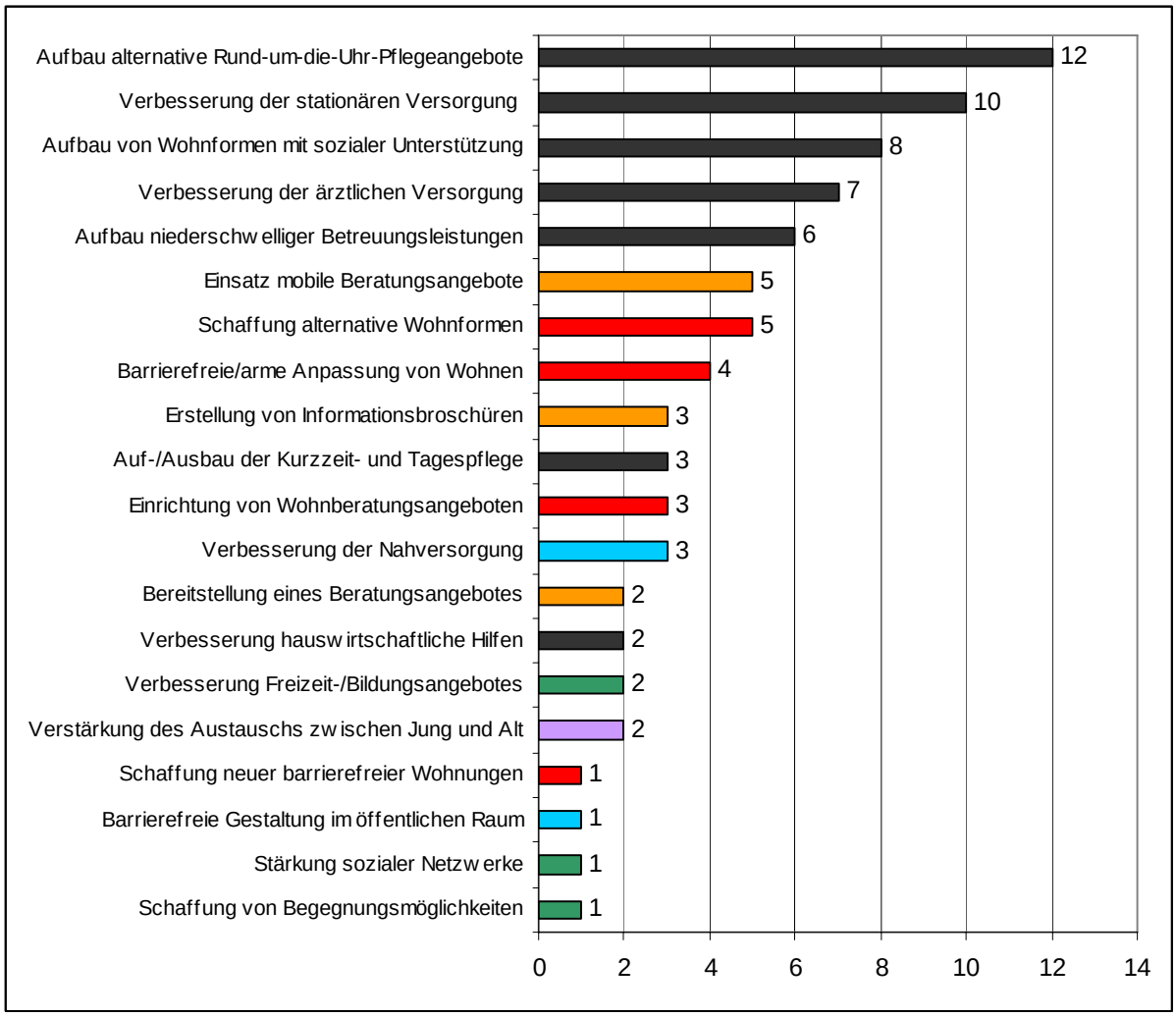
Eher selten befinden sich Maßnahmen in Bearbeitung, die die Versorgungslage für gesundheitlich Beeinträchtigte verbessern sollen. Bei den nicht vorgesehenen Maßnahmen werden Aktivitäten zur **„Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier“** (Ziel 5) von den Akteuren auch am häufigsten genannt. Dieses Aktivitätsfeld wird schon bei der Priorisierung der Ziele **deutlich seltener** genannt und findet in den Maßnahmeplanungen seine Entsprechung. Dies dürfte vor allen Dingen damit zusammenhängen, dass der Akteurskreis der Professionellen an der Befragung kaum teilgenommen hat. Die professionellen Akteure wurden jedoch über Workshops und Arbeitsgruppen in allen drei Gemeinden in den Prozess der Quartiersentwicklung intensiv eingebunden. Zudem kommen diesen beim Aufbau der themenbezogenen lokalen Entwicklungsgemeinschaften besondere (professionelle) Aufgaben zu. In den nächsten Untersuchungsschritten wird verstärkt die Rückmeldung der professionellen Akteuren zu berücksichtigen sein.

Akteursnennungen zu den in Bearbeitung befindlichen Maßnahmen im Förderzeitraum (n=26)



Ziel 1: Schaffung eines wertschätzenden gesellschaftlichen Umfeldes
Ziel 2: Verbesserung der sozialen Infrastruktur
Ziel 3: Verbesserung des Wohnumfeldes
Ziel 4: Schaffung eines altersgerechten Wohnangebotes
Ziel 5: Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier
Ziel 6: Sicherung einer ortsnahen Beratung

Akteursnennungen der nicht vorgesehenen Maßnahmen im Förderzeitraum (n=26)



Ziel 1: Schaffung eines wertschätzenden gesellschaftlichen Umfeldes
Ziel 2: Verbesserung der sozialen Infrastruktur
Ziel 3: Verbesserung des Wohnumfeldes
Ziel 4: Schaffung eines altersgerechten Wohnangebotes
Ziel 5: Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier
Ziel 6: Sicherung einer ortsnahen Beratung

Auffallend sind die sehr unterschiedlichen Angaben der einzelnen Akteursgruppen bei der Einschätzung, welche Maßnahmeschritte im Förderzeitraum (seit Anfang 2013) in Angriff genommen wurden. Der Umsetzungsstand der gleichen Maßnahme wird z. T. von den Akteuren als „umgesetzt“, noch „in Bearbeitung bzw. in Planung“ oder „nicht geplant“ gewertet (*siehe Übersicht 1–4 im Anhang*). Diese widersprüchlichen Einschätzungen deuten darauf hin, dass der **Informationsfluss zwischen den Akteuren noch verbesserungsbedürftig** ist. Es wird empfohlen, den Erfahrungsaustausch zwischen der

Steuerungs-, Bearbeitungs- und der öffentlichen Ebene bei den Quartiersprojekten zu reflektieren.

3.3.3 Umgesetzte Maßnahmen in den Gemeinden

Quartiersentwicklung ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess, bei dem es vor allem darum geht, dass sich die Akteure nicht überfordern und die Maßnahmenumsetzung Schritt für Schritt erfolgt. Um Erfolge zu sichern, die auch andere motivieren mitzuwirken, sollten nicht alle Themen gleichzeitig angegangen, sondern Prioritäten in der Umsetzung gesetzt werden. Dies ist in den Gemeinden erfolgt und dabei variieren zum Teil die umgesetzten Maßnahmen in den Gemeinden.

In Erkheim und Wolfertschwenden hat man sich vor allem darauf konzentriert, die Bevölkerung für die altersgerechte Quartiersgestaltung zu sensibilisieren und zu informieren sowie erste Schritte zur Stärkung des sozialen Austausch durch Schaffung von mehr **Begegnungsmöglichkeiten** in Angriff genommen. Erste Schritte wurden zudem unternommen, um die **Nahversorgung** zu stärken und ein Wohnberatungsangebot aufzubauen sowie ortsnahe Beratung zu sichern. Initiativen zur Wohnungsanpassung oder Neuschaffung von barrierefreiem Wohnraum sind zwar noch nicht entstanden, obwohl hier der größte Handlungsbedarf in den Quartieren gesehen wurde, jedoch können die Einrichtung eines **Wohnberatungsangebotes** und die Erfassung des Bestandes in Erkheim als erste Schritte in diese Richtung gewertet werden. Zur Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier wurden kaum Maßnahmen umgesetzt.

Zudem ist bei der Quartiersentwicklung zu berücksichtigen, dass manche Maßnahmen wie z.B. die Initiierung alternativer Wohnprojekte in der Regel eines sehr langen Vorlaufs und einer langen Bearbeitung bedürfen, die in diesem kurzen Berichtszeitraum kaum zu leisten war. Die schnelle Umsetzung der Wohnprojekte in Erkheim im „alten Molkereiareal“ (u.a. ambulant betreute WG´s, barrierefreier Wohnraum, Wohnraum für Familien) ist in der Kürze der Zeit absolut außergewöhnlich und deutet auf eine sehr gezielte, gemeinsamen Vorgehensweise der lokalen Akteure, der Investoren und der Gemeinde hin.

Umgesetzte Maßnahmen im Förderzeitraum in Erkheim

Schaffung eines wertschätzenden gesellschaftlichen Umfeldes
Durchführung einer Informationsveranstaltung, Sensibilisierung der BürgerInnen sowie verstärkter Austausch zwischen Jung und Alt, Aufbau lokaler Aktionsgruppen
Verbesserung der sozialen Infrastruktur
Schaffung von mehr Begegnungsmöglichkeiten
Aufbau einer Nachbarschaftshilfe
Verbesserung des Wohnumfeldes
Initiativen zur Verbesserung der Nahversorgung
Maßnahmen zur barrierefreien Infrastruktur
Schaffung eines altersgerechten Wohnangebotes
Einrichtung von Wohnberatungsangeboten, Erarbeitung eines Fragebogens zur Erfassung der Wohnsituation; Bau von barrierefreien Wohnungen (altes Molkereiareal)
Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier
Pflegeangebote über eine ambulant betreute Wohngemeinschaft
Aufbau einer „Kontaktstelle Demenzhilfe Allgäu“ und von niederschwelligen Betreuungsangeboten
Sicherung einer ortsnahen Beratung
Quartiersmanager als Anlaufstelle für die BürgerInnen im Quartier
Durchführung von Informationsveranstaltungen, Bereitstellung eines Beratungsangebotes im Quartier, Einsatz mobiler Beratungsangebote
Einrichtung einer barrierefreien öffentlichen Toilette im Rathaus und im „Il Pomodoro“,

Konkret für die Zukunft geplante Maßnahmen:
Umbau des alten Molkereigebäudes im Zentrum mit Pflegewohngemeinschaften,
Aufstellen von Ruhebänken
Einrichtung eines „Generationenparks“

Umgesetzte Maßnahmen im Förderzeitraum in Wolfertschwenden

Schaffung eines wertschätzenden gesellschaftlichen Umfeldes
Durchführung einer Informationsveranstaltung, Sensibilisierung der BürgerInnen, Aufbau lokaler Aktionsgruppen
Verbesserung der sozialen Infrastruktur
Schaffung von mehr Begegnungsmöglichkeiten
Aufbau eines sozialen Treffpunkts für Ältere (Hoigata)
Verbesserung des Wohnumfeldes
Initiativen zur Verbesserung der Nahversorgung
Schaffung eines altersgerechten Wohnangebotes
Einrichtung von Wohnberatungsangeboten
Initiativen zum Aufbau eines barrierefreien Wohnprojekts (AK Wohnen)

Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier
Aufbau einer Nachbarschaftshilfe

Sicherung einer ortsnahen Beratung
Durchführung von Informationsveranstaltungen, Bereitstellung eines Beratungsangebotes, Einsatz mobiler Beratungsangebote
Vernetzung und Kooperation mit der Fachstelle für pflegende Angehörige in Ottobeuren

Konkret für die Zukunft geplante Maßnahmen:
Auf- und Ausbau von Hilfeleistungen für Unterstützungsbedürftige, Einrichtung einer Nachbarschaftshilfe, Einrichtung eines Beratungsbüros, Fragebogen zur Bedarfserhebung.

Auch in Mindelheim hat man einen Schwerpunkt auf die Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung für die altersgerechte Quartiersentwicklung gelegt und differenzierte Maßnahmen zur **Verbesserung der sozialen Infrastruktur** initiiert. Hier wurden nicht nur mehr Begegnungsmöglichkeiten geschaffen, sondern auch Initiativen zur Stärkung sozialer Netzwerke und zur Förderung lebendiger Nachbarschaften ergriffen. Die Vernetzung der lokalen Akteure (Vernetzte Bürgerkommune) erhält aufgrund der Quartiersgröße in Mindelheim eine besondere Bedeutung. Bei der Verbesserung des Wohnumfeldes hat man sich nicht auf eine Verbesserung der Infrastruktur wie in den beiden anderen Gemeinden, sondern auf eine **barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes** konzentriert. Wie in Erkheim und Wolfertschwenden wurde auch hier ein Wohnberatungsangebot zur Verbesserung der altersgerechten Wohnsituation geschaffen. Auch die ortsnahen Beratungsleistungen wurden umfassend gestärkt. Anders als in den beiden anderen Gemeinden hat man sich hier auch verstärkt darum bemüht, die **Hilfe- und Pflegeleistungen sowie Gesundheitsversorgung** im Quartier zu verbessern.

Umgesetzte Maßnahmen im Förderzeitraum in Mindelheim

Schaffung eines wertschätzenden gesellschaftlichen Umfeldes

Durchführung einer Informationsveranstaltung, Sensibilisierung der BürgerInnen sowie verstärkter Austausch zwischen Jung und Alt, Aufbau lokaler Aktionsgruppen
Durchführung eines Aktionstages zum Generationenverständnis, Information der Bürger durch das Seniorennetzwerks in der Einkaufsstraße
Verbesserung der sozialen Infrastruktur
Schaffung von mehr Freizeit-/Bildungsangeboten, Stärkung sozialer Netzwerke, Förderung lebendiger Nachbarschaften, Aufbau einer Nachbarschaftshilfe
Verbesserung des Wohnumfeldes
Barrierefreie/arme Gestaltung im öffentlichen Raum
Schaffung eines altersgerechten Wohnangebotes
Einrichtung von Wohnberatungsangeboten,
Kooperationen mit Wohnbaugesellschaften
Bedarfsanalyse zu barrierefreiem Wohnangebot mit entsprechenden Unterstützungsleistungen
Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier
Verbesserung der Mobilität für Menschen mit Hilfe- und Unterstützungsbedarf
Verbesserung der ärztlichen Versorgung im Quartier
Sicherung einer ortsnahen Beratung
Durchführung von Informationsveranstaltungen, Bereitstellung einer Informationsbroschüre, Bereitstellung eines Beratungsangebotes im Quartier, Einsatz mobiler Beratungsangebote

Konkret für die Zukunft geplante Maßnahmen:
Aufbau einer Nachbarschaftshilfe, Aufbau unterstützender Fahrdienste, Aktionstage zum wertschätzenden Umfeld (z. B. Generationentag), Aufbau unterstützender barrierefreier Wohnformen für Ältere, Ausweitung des Beratungsangebotes, Broschüre und Website zu Beratungsangeboten, Hilfe für SeniorInnen am Computer, Aufbau eines Mobilitätspasses (für Menschen mit Hilfe- und Unterstützungsbedarf)

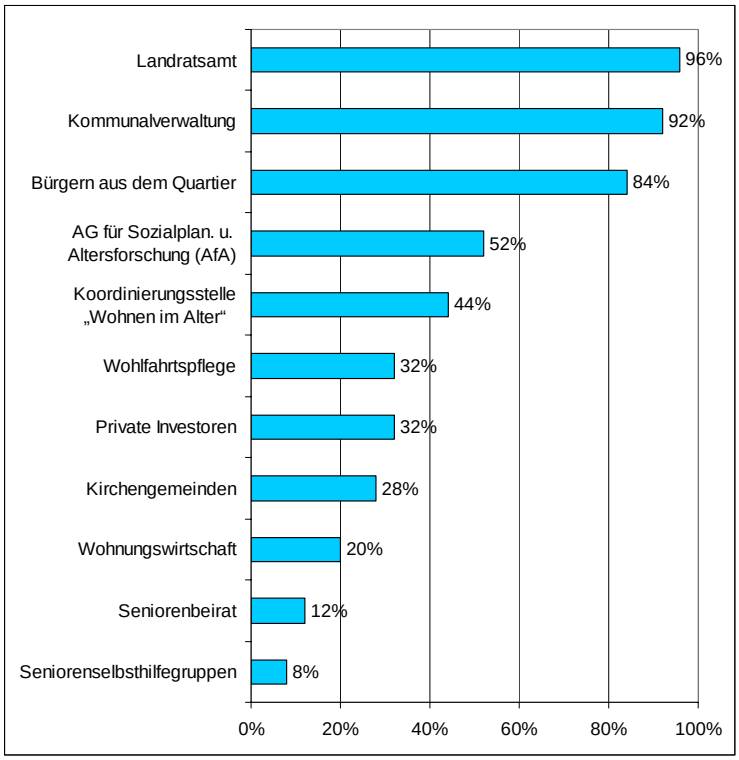
3.4 Zusammenarbeit

Die altersgerechte Quartiersentwicklung erfordert ein enges Zusammenwirken von professionellen, kommunalen und ehrenamtlichen Akteuren, die vernetzt im Sinne einer lokalen Entwicklungsgemeinschaft zusammenarbeiten.

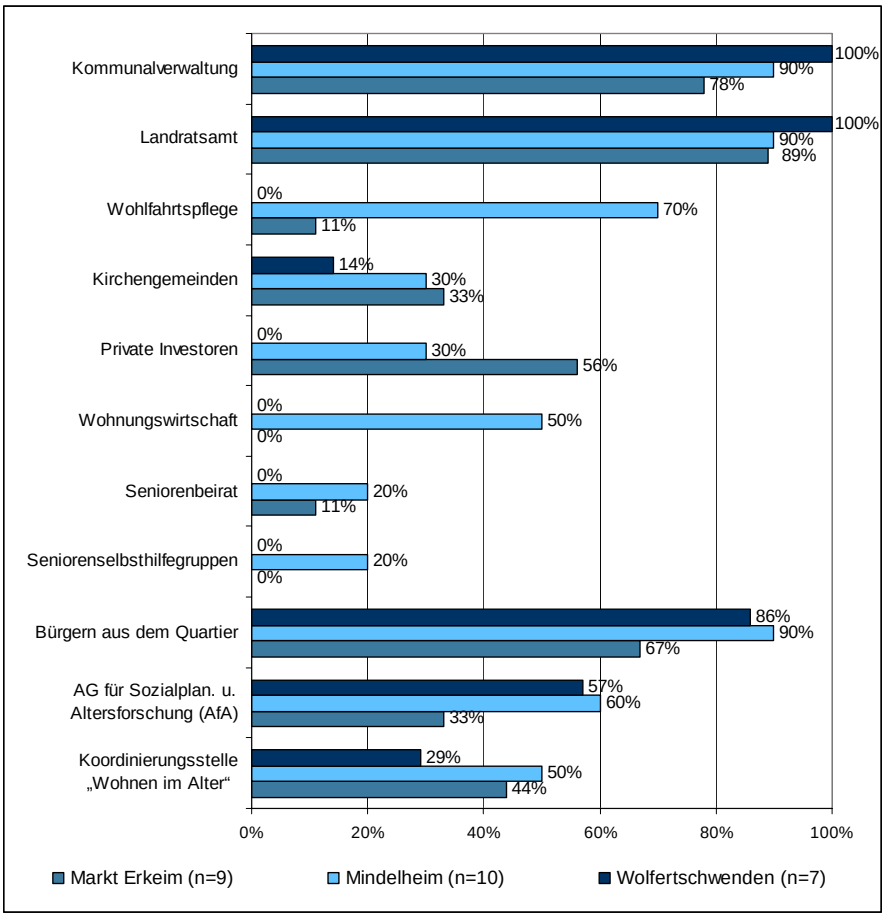
3.4.1 Kooperationspartner

Zu den Kooperationspartnern bei den Quartiersprojekten gehören vor allem kommunale Vertreter sowie die BürgerInnen aus den Quartieren, während sich nach der Bewertung der befragten Akteure die professionellen Akteure wie die Wohlfahrtspflege oder die Wohnungswirtschaft, private Investoren, seltener in die lokale Entwicklungs-gemeinschaft einbringen. Lediglich in Mindelheim beteiligen sich nach Aussage der Akteure die Wohlfahrtspflege und die Wohnungswirtschaft stärker an dem Quartiersentwicklungsprozess. In Wolfertschwenden wird die Quartiersentwicklung fast ausschließlich von der Kommune, den BürgerInnen sowie der Kirchengemeinde getragen – auch weil hier andere Akteure kaum vor Ort vertreten sind. In Erkheim beteiligt sich ein privater Investor an der Quartiersentwicklung mit. Auch nennt nur rund jeder 10. Akteur, dass Seniorenbeiratsvertreter zu den Kooperationspartnern gehören. Für die Zukunft wäre eine stärkere Einbindung der professionellen Akteure vor allem von der Wohnungswirtschaft bzw. privaten Investoren oder auch gewerblichen Dienstleitern und sozialen Leistungsträgern – sofern diese vor Ort tätig sind – zu empfehlen, um eine umfassende altersgerechte Quartiersentwicklung zu ermöglichen.

Zusammenarbeit mit Akteuren – Alle Gemeinden (n=26)



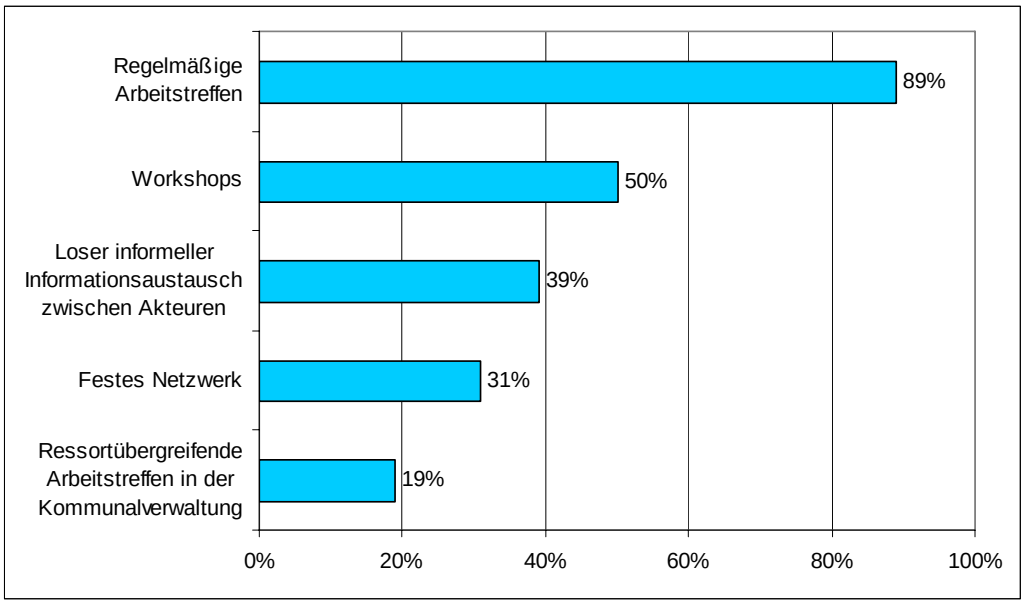
Zusammenarbeit mit Akteuren nach Gemeinden (n=26)



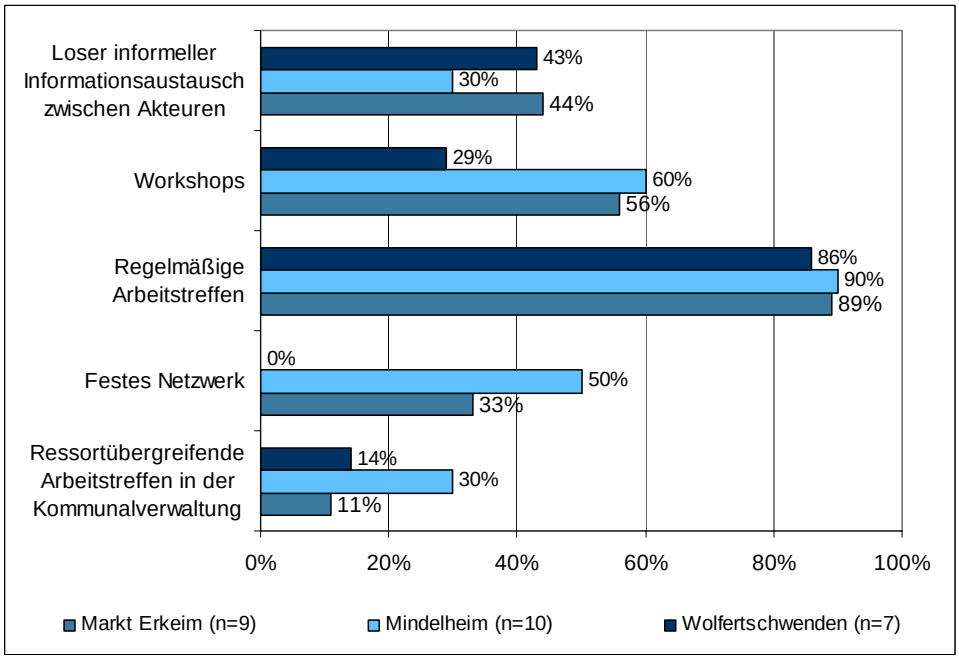
3.4.2 Formen der Zusammenarbeit

Um die Kontinuität einer Quartiersentwicklung zu sichern, bedarf es nicht nur eines losen Erfahrungsaustausches, sondern eines Zusammenwirkens in festen Netzwerken. Nach Ansicht der befragten Akteure befinden sich die Quartierprojekte auf dem Weg, festere Netzwerkstrukturen zu entwickeln. Von der Mehrzahl der Akteure wird die Zusammenarbeit in regelmäßigen Arbeitstreffen sowie in Workshops als Formen der Zusammenarbeit benannt. Nur ein Drittel der Befragten stufte die lokale Entwicklungsarbeit als festes Netzwerk ein. Noch selten wird anscheinend ressortübergreifend in den Kommunalverwaltungen zusammengearbeitet, eine weitere Voraussetzung um den sozialraumorientierten Entwicklungsprozess anzustoßen. Die ressortübergreifende Zusammenarbeit in der Kommunalverwaltung sollte in Zukunft noch stärker ausgebaut werden.

Form der Zusammenarbeit – Alle Gemeinden (n=26)



Form der Zusammenarbeit – Nach Gemeinden (n=26)



3.4.3 Bürgerbeteiligung

Eine altersgerechte Quartiersentwicklung wird sich nur umsetzen lassen, wenn man die BürgerInnen mit einbezieht. Bei Quartiersprojekten sind sie sowohl bei der Leitbildentwicklung, bei der Ermittlung der Versorgungslücken aber auch bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmeschritten zu berücksichtigen. Schon die Analyse der Kooperationspartner hat gezeigt, wie stark diese Projekte von den Bürgerinnen und

Bürgern mitgetragen werden. Über 80 % der befragen Akteure geben an, dass die BürgerInnen zu den Kooperationspartnern beim Quartiersentwicklungsprozess gehören.

Im Idealfall sollten die BürgerInnen bei der Quartiersentwicklung auf allen Stufen der Partizipationsleiter berücksichtigt werden – Information, Mitwirkung, Mitentscheidung, Entscheidung, Selbstverwaltung *(Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin 2012: Handbuch zur Partizipation, Berlin)*. Im Quartiersentwicklungsprozess der drei untersuchten Gemeinden wurden die BürgerInnen über die Mitteilungsblätter der Gemeinde, verschiedene Informationsveranstaltungen sowie Presseberichte **informiert.** Im Rahmen verschiedener Befragungen zu den Bedarfslücken in den Quartieren konnten sie ihre Vorstellungen einbringen und so an der Ausrichtung der Quartiersentwicklung **mitwirken.** Weiterhin wurden sie zu Workshops, Tischgesprächen und Arbeitsgruppen eingeladen, um **mitzuentscheiden,** welche Maßnahmen zur Quartiersentwicklung umgesetzt werden sollen. Ebenso wurden sie eingeladen, an den Treffen der verschiedenen Arbeitsgruppen teilzunehmen und dadurch an der Umsetzung mitzuwirken**.** Inwieweit es gelingt, die BürgerInnen in die konkrete Umsetzung einzelner Maßnahmen – bis hin zur Selbstverwaltung von Projekten – einzubinden, wird in Zukunft zu prüfen sein.

3.5 Erfahrungen bei der Umsetzung

Im Rahmen der erfolgten Umsetzungsschritte wurden von den Akteuren vielfältige positive aber auch einige negative Erfahrungen gemacht. Dabei werten die Kommunalvertreter die Erfahrungen zum Teil anders als die Bürgervertreter.

Positiv werden in allen drei Gemeinden die große Resonanz bei den örtlichen Akteuren und das große Interesse der BürgerInnen am Prozess der altersgerechten Quartiersentwicklung hervorgehoben und der interessante Informationsaustausch mit neuen Partnern begrüßt. Auch die Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen wird von allen als fruchtbar gewertet. Die Kommunalvertreter werten vor allem die vielen und zum Teil neuen guten Ideen, die von den BürgerInnen eingebracht wurden, als positiv. Die BürgerInnenseite schätzt die Hilfestellung durch die Beauftragten, die u. a. mit guten Protokollen den Erfahrungsaustausch untereinander unterstützt haben (Erkheim) und die Gemeindeverwaltung, die den Prozess personell und finanziell unterstützt hat (Wolfertschwenden).

Problematisch wird in allen drei Gemeinden eingeschätzt, die BürgerInnen zur aktiven Mitarbeit zu bewegen. Insgesamt sei es schwierig, Ehrenamtliche zu aktivieren und Verantwortliche für die Projektumsetzung zu finden. Zudem werde das ehrenamtliche Engagement nicht ausreichend anerkannt. Organisatorisch wird **negativ** angemerkt, dass der Prozess zu langsam gehe und die Kooperation einzelner Netzwerkpartner noch nicht zufriedenstellend sei, auch behindere der Konkurrenzkampf zwischen den Professionellen das synergetische Zusammenwirken (Mindelheim). Zum Teil wird beklagt, dass einzelne Arbeitsgruppen zu klein seien und deshalb auf den Akteuren der AG zu viele Aufgaben

lasten (Erkheim). Teilweise wird eine noch stärkere Unterstützung von politischer Seite und von der kommunalen Verwaltung gewünscht.

Dennoch stufen über **80** % der befragten Akteure den angestoßenen Prozess der altersgerechten Quartiersentwicklung für ihre Gemeinden als **„sehr gewinnbringend“** bzw. **„gewinnbringend“** ein. Kein Akteur benennt den Prozess als weniger wichtig oder unwichtig. Besonders die Mindelheimer bewerten den Prozess als sehr fruchtbar. 45 % alle Akteure aus Mindelheim benoten den Prozess als „sehr gewinnbringend“, in Erkheim und Wolfertschwenden sind es rund ein Drittel der Akteure, die den Prozess als „sehr gewinnbringend“ einschätzen. Ebenso bewerten die kommunalen Akteure den Prozess positiver als die Bürgerseite. Zwei Drittel der kommunale Akteure stufen den Prozess als „sehr gewinnbringend“ ein (gegenüber 19 % der bürgerschaftlichen Akteure), demgegenüber bewerten zwei Drittel der bürgerschaftlichen Akteure den Prozess als „gewinnbringend“ (gegenüber 17 % kommunale Akteure).

Bewertung des Prozesses in den Gemeinden (n=24)

Alle Gemeinden				
Sehr gewinnbringend	gewinnbringend	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
35 %	49 %	17 %	*)	-
In Erkheim				
Sehr gewinnbringend	gewinnbringend	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
29 %	71 %	-		-
In Mindelheim				
Sehr gewinnbringend	gewinnbringend	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
44 %	22 %	33 %		-
In Wolfertschwenden				
Sehr gewinnbringend	gewinnbringend	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
29 %	57 %	14 %		-

*) Abweichungen zu 100 % ergeben sich durch Auf- und Abrundungen

3.6 Unterstützungsbedarfe

Um den Prozess in Zukunft noch besser bewältigen zu können, wurden die Akteure befragt, welche Unterstützung sie sich wünschen. Folgenden Unterstützungsbedarf haben die Akteure an die verschiedenen Adressatenkreise:

- **Unterstützungsbedarfe von der Kommune**

Allgemein erhofft man sich eine noch stärkere Wertschätzung und Anerkennung von Seiten der kommunalen Entscheidungsträger sowie die schnelle Umsetzung der Ziele und Wünsche der BürgerInnen, die im Rahmen des Quartiersentwicklungsprozesses genannt wurden (vor allem in Wolfertschwenden die Erstellung von seniorengerechten Wohnungen). Für die Umsetzung wünscht man von der Kommune sowohl eine stärkere Übernahme der inhaltlichen Steuerung des Prozesses als auch eine finanzielle Unterstützung vor allem der Personalressourcen für die professionelle Projektbetreuung.

- **Unterstützungsbedarf vom Landkreis**

Vom Landkreis erhofft man sich eine weiterhin beratende und begleitende Unterstützung bei der Umsetzung sowie eine finanzielle Beteiligung (z. B. auch Aufwandsentschädigungen für ehrenamtliche Aufgaben) und Förderung. Ebenso sollte vom Landkreis ein überörtlicher Austausch und Informationsfluss für die umgesetzten Projekte organisiert werden.

- **Unterstützungsbedarf vom Land**

Vom Land werden mehr finanzielle Unterstützung in Form von projektbezogenen Anschubfinanzierungen, Zuschüssen oder finanzielle Beteiligung bei der Umsetzungsbegleitung gewünscht.

- **Unterstützungsbedarf von den BürgerInnen**

Von den BürgerInnen im Quartier wünscht man sich eine noch stärkere Mitarbeit und höhere Bereitschaft, sich zu engagieren und aktiv in den Arbeitsgruppen mitzuwirken oder an den Bedarfsanalysen teilzunehmen.

- **Unterstützungsbedarf von den professionellen Akteuren**

Von den professionellen Akteuren im Quartier erhofft man sich eine aktivere Beteiligung und bürgernähere Informationen sowie eine trägerübergreifende Abstimmung.

4. Zusammenfassung

Der Landkreis Unterallgäu fördert seit Januar 2013 einzelne Gemeinden bei der altersgerechten Quartiersentwicklung. Das *KDA* begleitet den Landkreis bei der Umsetzung. Um den Umsetzungsprozess der altersgerechten Quartiersentwicklung in den geförderten Gemeinden Erkheim, Mindelheim und Wolfertschwenden des Landkreises Unterallgäu zu beurteilen, wurden im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung durch das *KDA* als weiterer Arbeitsschritt im Februar 2014 eine Auswahl von Akteuren befragt, die am Umsetzungsprozess in den Gemeinden beteiligt sind. Insgesamt haben sich 26 Akteure in den drei Gemeinden an der schriftlichen Befragung zum Umsetzungsprozess beteiligt. Diese Ergebnisse können nicht das gesamte Meinungsbild zum Umsetzungsprozess abdecken, sie geben jedoch ein fundiertes Stimmungsbild – vor allem kommunaler Vertreter sowie Vertreter aus der Bürgerschaft - zum Untersuchungszeitpunkt.

Die Ergebnisse der Befragung machen deutlich, dass die Gemeinden die Planungsphase zur altersgerechten Quartiersentwicklung weitgehend abgeschlossen haben und damit beginnen, erste konkrete Maßnahmen zu initiieren. Im Förderzeitraum von Januar 2013 bis Frühjahr 2014 wurden die BewohnerInnen über das Thema informiert und sensibilisiert, Entwicklungsziele gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort abgestimmt und in Arbeitsgruppen erste Maßnahmen zur Quartiersentwicklung konzipiert

Hinsichtlich der Entwicklungsziele werden in allen drei Gemeinden die „Schaffung von altengerechten Wohnungen“ als wichtigstes Ziel genannt, wobei vor allem die befragten Bürgervertreter hier besondere Entwicklungsbedarfe sehen. Bei den bisher umgesetzten Maßnahmen wird dieses drängende Thema jedoch noch nicht so konsequent angegangen. Zwar wurden als erster wichtiger Schritt Wohnberatungsangebote initiiert, jedoch nur wenige in Bearbeitung befindliche Maßnahmen, befassen sich damit, mehr altersgerechte Wohnangebote zu schaffen. Zu berücksichtigen ist, dass der betrachtete Entwicklungszeitraum für die Schaffung altersgerechter Wohnangebote insgesamt sehr eng ist. Jedoch haben die befragten Akteure angegeben, dass der Ausbau altersgerechter Wohnangebote auch in Zukunft nicht in allen Gemeinden geplant sei. Für eine umfassende Einschätzung möglicher Planungen in diesem Aktionsfeld, müssen jedoch die Sichtweisen der professionellen Akteure (Wohnungswirtschaft, Investoren, Handwerker) berücksichtigt werden.

Als sehr gelungen erscheint die individuelle, auf die Strukturen und Möglichkeiten der jeweiligen Gemeinde angepasste Vorgehensweise. Eine vergleichende Untersuchung des Entwicklungsstandes im Sinne eines Rankings war mit diesem Untersuchungsteil nicht beabsichtigt und ist im Rahmen von Quartiersentwicklungsprozessen auch kaum möglich und wenig sinnvoll. Quartiersentwicklung muss die unterschiedlichen Ausgangslagen, Bedarfslagen und

Ressourcen der sozialen Nahräume berücksichtigen, was in den Gemeinden erfolgt ist. Die dargelegten Unterschiede bei der Konzeption und den Maßnahmeschritten sind somit als Qualitätsaspekt zu verstehen.

Gemeinsam ist es in allen drei Gemeinden gelungen, durch ein vernetztes Arbeiten und intensive Kooperationen den Quartiersentwicklungsprozess förderlich zu beeinflussen. Zu den Kooperationspartnern bei den Quartiersprojekten gehören nach Angaben der Befragten vor allem kommunale Vertreter sowie die Bürgerinnen und Bürger aus den Quartieren. Es ist ein intensiver Informationsaustausch mit den Bürgerinnen und Bürgern erfolgt und es sind im Prozess vielfältige Angebote zur Mitwirkung und Beteiligung der Bürgerschaft in allen drei Gemeinden eröffnet worden. Inwieweit es gelingt, die Bürgerinnen und Bürger für die konkrete Umsetzung einzelner Maßnahmen zu aktivieren und einzubinden – bis hin zur Selbstverwaltung von Projekten –, wird in Zukunft zu prüfen sein. Die Einbindung der professionellen Akteure wie die Wohlfahrtspflege oder die Wohnungswirtschaft, private Investoren oder gewerbliche Dienstleister in die lokalen Entwicklungsgemeinschaften, ist nach Einschätzung der Befragten bisher noch nicht so intensiv gelungen. Diese Aussage bedarf jedoch einer weiteren Prüfung im weiteren Untersuchungsverlauf.

Auffallend sind die sehr unterschiedlichen Angaben der einzelnen Akteursgruppen bei der Einschätzung, welche Maßnahmeschritte im Förderzeitraum (seit Anfang 2013) in Angriff genommen wurden. Der Umsetzungsstand der gleichen Maßnahme wird z. T. von den Akteuren als „umgesetzt“, noch „in Bearbeitung bzw. in Planung“ oder „nicht geplant“ gewertet. Diese widersprüchlichen Einschätzungen deuten darauf hin, dass der Informationsfluss zwischen den Akteuren noch verbesserungsbedürftig ist. Empfohlen wird, den Erfahrungsaustausch zwischen der Steuerungs-, Bearbeitungs- und öffentlichen Ebene bei den Quartiersprojekten zu intensivieren.

Insgesamt wird der Prozess der Quartiersentwicklung in allen drei Gemeinden von der überwiegenden Mehrheit der befragten Akteure als „sehr gewinnbringend“ bzw. „gewinnbringend“ eingestuft. Dabei bewerten die kommunalen Akteure den Prozess noch positiver als die Bürgerseite. Positiv wird das große Interesse am Prozess der altersgerechten Quartiersentwicklung in allen drei Gemeinden gewertet. Auch die Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen wird von allen als fruchtbar eingestuft. Problematisch wird in allen drei Gemeinden eingeschätzt, die BürgerInnen zur aktiven Teilnahme und zur Mitarbeit zu bewegen. Zudem werde das ehrenamtliche Engagement nicht ausreichend anerkannt. Organisatorisch wird negativ angemerkt, dass der Prozess zu langsam gehe und die Kooperation einzelner Netzwerkpartner noch nicht zufriedenstellend sei.

Um den Prozess in Zukunft noch besser bewältigen zu können, wünscht man sich von den kommunalen Entscheidungsträgern eine noch stärkere Wertschätzung und Anerkennung sowie stärkere Übernahme der inhaltlichen Steuerung des Prozesses.

Vom Landkreis erhofft man sich weiterhin eine beratende und begleitende Unterstützung bei der Umsetzung sowie Förderung des überörtlichen Austausches. Zudem werden mehr finanzielle Mittel für den Prozess der Quartiersentwicklung in Form von Anschubfinanzierung für Projekte oder Zuschüssen für professionelle Begleitung und Steuerung für erforderlich gehalten.

Eine Gesamteinschätzung über den Quartiersentwicklungsprozess in den Gemeinden sowie die Erarbeitung differenzierterer Empfehlungen für die Gemeinden und den Landkreis zur weiteren Vorgehensweise wird nach Abschluss aller Arbeitsschritte erfolgen.

50 Jahre für Selbstbestimmung im Alter
Kuratorium Deutsche Altershilfe

unterallgäu landkreis

Quartiere altersgerecht gestalten - Befragung der geförderten Gemeinden

Name der Gemeinde……..
Ansprechpartner:……
Funktion:
- ❑ BürgermeisterIn
- ❑ Gemeinderatsmitglied
- ❑ Seniorenbeauftragter
- ❑ Arbeitsgruppenleiter i. Quartiersprozess
- ❑ Ehrenamtlicher in AG
- ❑ BürgerIn in der Gemeinde
- ❑ Prof. Akteure in einer Arbeitsgruppe
- ❑ Anderes, und zwar……

Quartier

1. Wie groß ist die Gemeinde/das Quartier für die/das Sie tätig sind?

Gesamtgemeinde/Stadt ❑❑.❑❑❑ Einwohnern
Stadtteil mit ❑❑.❑❑❑ Einwohnern

2. Gibt es innerhalb des definierten Quartiers/Gemeinde Regionen mit eigenen Entwicklungen und Schwerpunkten, die besonders berücksichtigt werden?

- ❑ Nein
- ❑ Ja, mit ❑.❑❑❑ Einwohnern und folgenden Themenschwerpunkten

……..
……..

Ziele

2. Was sind für Sie persönlich die wichtigsten Ziele bei der altersgerechten Quartiersentwicklung in Ihrer Gemeinde? *Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an!*

	Sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	nicht wichtig
Ziel 1: Schaffung eines wertschätzenden gesell. Umfeldes	❑	❑	❑	❑
Ziel 2: Verbesserung der sozialen Infrastruktur	❑	❑	❑	❑
Ziel 3: Verbesserung des Wohnumfeldes	❑	❑	❑	❑
Ziel 4: Schaffung eines altersgerechten Wohnangebotes	❑	❑	❑	❑
Ziel 5: Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier	❑	❑	❑	❑
Ziel 6: Sicherung einer ortnahen Beratung	❑	❑	❑	❑
Andere Ziele, und zwar……	❑	❑	❑	❑

……..

Umsetzungsschritte

3. Was wurde bisher von den Akteuren im Förderzeitraum (seit Anfang 2013) unternommen, um diese Ziele zu erreichen? *Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an!*

- ❑ Informationsveranstaltungen im Quartier
- ❑ Suche von Kooperationspartnern
- ❑ Information der BürgerInnen
- ❑ Bestand- und Bedarfsanalyse im Quartier
- ❑ Erstellung eines Konzeptes für die Quartiersentwicklung
- ❑ Gemeinsame Definition von Arbeitszielen und Zeitplänen
- ❑ Bestimmung von Verantwortlichen für einzelne Maßnahmen
- ❑ Umsetzung erster Maßnahmenschritte
- ❑ Anderes, und zwar……

……

4. Welche Maßnahmenschritte wurden zur Zielerreichung im Förderzeitraum (seit Anfang 2013) konkret umgesetzt bzw. werden gerade erarbeitet? *Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an!*

Maßnahmen zu Ziel 1: Schaffung eines wertschätzenden gesellschaftliches Umfeldes

	wurde umgesetzt	wird bearbeitet	ist geplant	nicht vor-gesehen
Aufklärung u. Sensibilisierung der Bürger über die besondere Situation im „Alter“	❑	❑	❑	❑
Aufbau von lokalen Aktions- bzw. Projektgruppen	❑	❑	❑	❑
Informationsveranstaltungen	❑	❑	❑	❑
Verstärkung des Austauschs zwischen Jung und Alt	❑	❑	❑	❑
Anderes, und zwar.....				
.....				

Maßnahmen zu Ziel 2: Verbesserung der sozialen Infrastruktur

	wurde umgesetzt	wird bearbeitet	ist geplant	nicht vor-gesehen
Schaffung von mehr Begegnungsmöglichkeiten	❑	❑	❑	❑
Verbesserung des Angebots an Freizeit-/Bildungsangeboten	❑	❑	❑	❑
Stärkung sozialer Netzwerke	❑	❑	❑	❑
Förderung lebendiger Nachbarschaften	❑	❑	❑	❑
Stärkung des ehrenamtlichen Engagements	❑	❑	❑	❑
Anderes, und zwar.....				
.....				

Maßnahmen zu Ziel 3: Verbesserungen im Wohnumfeld

	wurde umgesetzt	wird bearbeitet	ist geplant	nicht vor-gesehen
Barrierefreie/-arme Gestaltung im öffentlichen Raum	❑	❑	❑	❑
Verbesserung im Bereich der Mobilität für Ältere	❑	❑	❑	❑
Verbesserung der Nahversorgung	❑	❑	❑	❑
Anderes, und zwar.....				
.....				

Maßnahmen zu Ziel 4: Verbesserung des altersgerechtes Wohnangebotes

	wurde umgesetzt	wird bearbeitet	ist geplant	nicht vor-gesehen
Schaffung neuer barrierefreier Wohnungen	❑	❑	❑	❑
barrierefreie/arme Anpassung von Wohnen	❑	❑	❑	❑
Schaffung alternative Wohnformen (z.B. Betreutes Wohnen, Gemeinschaftliche Wohnangebote für Jung und Alt)	❑	❑	❑	❑
Einrichtung von Wohnberatungsangeboten	❑	❑	❑	❑
Anderes, und zwar.....				
.....				

Maßnahmen zu Ziel 5: Verbesserung der Hilfe- und Pflegeangebote

	wurde umgesetzt	wird bearbeitet	ist geplant	nicht vor-gesehen
Organisation von Nachbarschaftshilfeprojekten	❑	❑	❑	❑
Verbesserung hauswirtschaftliche Hilfen im Quartier	❑	❑	❑	❑
Stärkung des Freiwilligenengagements für Alltagshilfen	❑	❑	❑	❑
Aufbau niederschwelliger Betreuungsleistungen	❑	❑	❑	❑
Auf-/Ausbau der Kurzeit- und Tagespflege im Quartier	❑	❑	❑	❑
Verbesserung der stationären Versorgung im Quartier	❑	❑	❑	❑
Aufbau alternative Rund-um-die-Uhr-Pflegeangebote (z.B. ambulante betreute Wohngemeinschaften, 24-Stunden Betreuung zu Hause)	❑	❑	❑	❑
Aufbau von Wohnformen mit sozialer Unterstützung (Betreutes Wohnen zu Hause)	❑	❑	❑	❑
Verbesserung der ärztlichen Versorgung im Quartier	❑	❑	❑	❑

Anderes, und zwar.....
.....

Maßnahmen zu Ziel 6: Sicherung einer ortsnahen Beratung

	wurde umgesetzt	wird bearbeitet	ist geplant	nicht vor-gesehen
Durchführung von Informationsveranstaltungen	❑	❑	❑	❑
Erstellung von Informationsbroschüren	❑	❑	❑	❑
Bereitstellung eines Beratungsangebotes im Quartier	❑	❑	❑	❑
Einsatz mobile Beratungsangebote	❑	❑	❑	❑

Anderes, und zwar.....
.....

5. Welche konkreten Maßnahmen sind für die Zukunft geplant?
.....
.....

Zusammenarbeit

6. Mit wem wird bei der altersgerechten Gestaltung der Gemeinde zusammengearbeitet? *Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an!*

- ❑ Kommunalverwaltung
- ❑ Landrastsamt
- ❑ Wohlfahrtspflege
- ❑ Kirchengemeinden
- ❑ Private Investoren
- ❑ Wohnungswirtschaft
- ❑ Seniorenbeirat
- ❑ Seniorenselbsthilfegruppen
- ❑ Bürgern aus dem Quartier
- ❑ AG für Sozialplan. u. Altersforschung (AfA)
- ❑ Koordinierungsstelle „Wohnen im Alter“
- ❑ Andere, und zwar.....

7. In welcher Form wird zusammengearbeitet? *Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an!*

- ❑ loser informeller Informationsaustausch zwischen Akteuren
- ❑ Workshops
- ❑ regelmäßige Arbeitstreffen
- ❑ festes Netzwerk
- ❑ ressortübergreifende Arbeitstreffen in der Kommunalverwaltung
- ❑ Anders, und zwar.....

8. Wie wurden die BürgerInnen beteiligt?
.....
.....

Erfahrungen

9. Welche Erfahrungen haben Sie bei der Umsetzung gemacht?

Positive Erfahrungen: .....
.....
.....

Negative Erfahrungen:.....
.....
.....

10. Wie bewerten Sie den Prozess für Ihre Gemeinde? *Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an!*

Sehr gewinnbringend	gewinnbringend	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
❑	❑	❑	❑	❑

Unterstützungsbedarfe

11. Welche Unterstützung wünschen Sie sich für die weitere Umsetzung?

Von der Kommune.....
.....
Vom Landkreis.....
.....
Vom Land.....
.....
Von den BürgerInnen im Quartier.....
.....
Von den professionellen Akteuren im Quartier.....
.....
Anderes, und zwar.....
.....

Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit!

Kuratorium Deutsche Altershilfe e.V.
An der Pauluskirche 3
50677 Köln

Telefon 0221-93 18 47-0
Fax 0221-93 18 47-6
E-Mail info@kda.de

Anschreiben

Quartiere in den Gemeinden altersgerecht gestalten

Befragung der geförderten Gemeinden

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit der Einführung des „Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes" für den *Landkreis Unterallgäu* haben sich viele Gemeinden auf den Weg gemacht, Strukturen für die altersgerechte Gestaltung ihrer Quartiere weiter zu entwickeln. Gemeinsam mit dem *Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA)*, Köln, und der *Arbeitsgemeinschaft für Sozialplanung und Altersforschung (AfA)*, München, will der *Landkreis Unterallgäu* seine Gemeinden bei der Umsetzung solcher Quartiersansätze noch stärker unterstützen. Auf einer Informationsveranstaltung am 5. Dezember 2012 im Landratsamt Mindelheim wurde informiert, wie der *Landkreis* seine Gemeinden auf dem Weg zur altersgerechten Quartiersentwicklung finanziell und fachlich begleiten will. Im Nachgang haben sich 7 Gemeinden für eine finanzielle Unterstützung durch den *Landkreis* beworben, die Gemeinden *Erkheim Mindelheim* und *Wolfertschwenden* wurden für die Förderung ausgewählt.

In diesen Gemeinden sind im vergangenen Jahr eine Vielzahl von Maßnahmen zur altersgerechten Quartiersentwicklung angestoßen worden. Das *Kuratorium Deutsche Altershilfe* wurde vom Landkreis beauftragt, die Erfahrungen der Gemeinden bei der altersgerechten Quartiersentwicklung zu erfassen. Nach einer ersten schriftlichen Befragung bei allen 52 Städten, Märkten und Gemeinden des *Landkreises Unterallgäu* um den aktuellen Stand zu ermitteln, sollen durch eine weitere schriftliche Befragung speziell die Umsetzungserfahrungen der geförderten Gemeinden eingeholt werden. Um die Umsetzungserfahrungen aus unterschiedlichen Perspektiven einzuholen, sollen in jeder Gemeinde verschiedene Akteure befragt werden (BürgermeisterIn, Mitglieder des Gemeinderates, der Seniorenbeauftragte/-r, LeiterInnen der Arbeitsgruppen aus den Quartiersprojekten, ehrenamtliche Akteure, professioneller lokale Akteure sowie Bürgerinnen bzw. Bürger). Wir würden gerne pro Gemeinde ca. 10 Rückmeldungen aus diesen Akteursgruppen erhalten, um ein umfassenderes Bild von den Umsetzungserfahrungen zu erhalten. Auf jeden Fall sollten die Bürgermeister und die Seniorenbeauftragten über ihre Erfahrungen berichten.

Wir bitten Sie herzlich, sich an der Befragung zu beteiligen und den Fragebogen an die genannten Akteure zu verteilen. Die Fragebögen sollten bis zum **28. Febr. 2014** an das

Kuratorium Deutsche Altershilfe
An der Pauluskirche 3
50677 Köln

zurück geschickt werden.

Sie helfen damit dem Landkreis, die Fördermöglichkeiten zur altersgerechten Quartiersentwicklung in den Gemeinden noch passgenauer auf die Bedarfslagen der Kommunen im Landkreis auszurichten. Für Rückfragen zur Befragung stehen Ihnen im *KDA Frau Kremer-Preiß* (0221/93 18 47 -38) und im Landratsamt *Herr Plepla* (08261/9 95 –457) gerne zur Verfügung.

Ich bedanke mich schon jetzt sehr herzlich für Ihre Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Joachim Weirather
Landrat
Landkreis Unterallgäu

Übersicht 1:
Umgesetzte Maßnahmeschritte zur Quartiersentwicklung in den drei Gemeinden

	Markt Erkheim	Mindelheim	Wolfertschwenden
Ziel 1: Schaffung eines wertschätzenden gesellschaftlichen Umfeldes			
Aufklärung u. Sensibilisierung der Bürger über die besondere Situation im „Alter“	X	X	X
Aufbau von lokalen Aktions- bzw. Projektgruppen	X	X	X
Informationsveranstaltungen	X	X	X
Verstärkung des Austauschs zwischen Jung und Alt	X		
Anderes, und zwar……		X	
Ziel 2: Verbesserung der sozialen Infrastruktur			
Schaffung von mehr Begegnungsmöglichkeiten	X		X
Verbesserung des Angebots an Freizeit-/Bildungsangeboten		X	
Stärkung sozialer Netzwerke		X	
Förderung lebendiger Nachbarschaften		X	
Stärkung des ehrenamtlichen Engagements			
Anderes, und zwar…			
Ziel 3: Verbesserung des Wohnumfeldes			
Barrierefreie/-arme Gestaltung im öffentlichen Raum		X	
Verbesserung im Bereich der Mobilität für Ältere			
Verbesserung der Nahversorgung	X		X
Anderes, und zwar…			
Ziel 4: Schaffung eines altersgerechten Wohnangebotes			
Schaffung neuer barrierefreier Wohnungen			
Barrierefreie/arme Anpassung von Wohnen			
Schaffung alternative Wohnformen			
Einrichtung von Wohnberatungsangeboten	X	X	X
Anderes, und zwar…	X		
Ziel 5: Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier			
Organisation von Nachbarschaftshilfeprojekten			
Verbesserung hauswirtschaftliche Hilfen im Quartier			
Stärkung des Freiwilligenengagements für Alltagshilfen			
Aufbau niederschwelliger Betreuungsleistungen			
Auf-/Ausbau der Kurzzeit- und Tagespflege im Quartier	X	X	
Verbesserung der stationären Versorgung im Quartier		X	X
Aufbau alternative Rund-um-die-Uhr-Pflegeangebote		X	
Aufbau von Wohnformen mit sozialer Unterstützung (Betreutes Wohnen zu Hause)			
Verbesserung der ärztlichen Versorgung im Quartier		X	
Anderes, und zwar…			
Ziel 6: Sicherung einer ortsnahen Beratung			
Durchführung von Informationsveranstaltungen	X	X	X
Erstellung von Informationsbroschüren		X	
Bereitstellung eines Beratungsangebotes im Quartier	X	X	X
Einsatz mobile Beratungsangebote	X	X	X
Anderes, und zwar…			

Übersicht 2

In Bearbeitung befindliche Maßnahmeschritte zur Quartiersentwicklung in den drei Gemeinden

	Markt Erkheim	Mindelheim	Wolfertschwenden
Ziel 1: Schaffung eines wertschätzenden gesellschaftlichen Umfeldes			
Aufklärung u. Sensibilisierung der Bürger über die besondere Situation im „Alter“	X	X	X
Aufbau von lokalen Aktions- bzw. Projektgruppen	X	X	X
Informationsveranstaltungen	X	X	X
Verstärkung des Austauschs zwischen Jung und Alt	X	X	X
Anderes, und zwar……			
Ziel 2: Verbesserung der sozialen Infrastruktur			
Schaffung von mehr Begegnungsmöglichkeiten	X		
Verbesserung des Angebots an Freizeit-/Bildungsangeboten	X		
Stärkung sozialer Netzwerke	X	X	X
Förderung lebendiger Nachbarschaften	X	X	X
Stärkung des ehrenamtlichen Engagements	X	X	X
Anderes, und zwar…			
Ziel 3: Verbesserung des Wohnumfeldes			
Barrierefreie/-arme Gestaltung im öffentlichen Raum	X	X	X
Verbesserung im Bereich der Mobilität für Ältere	X	X	X
Verbesserung der Nahversorgung	X	X	X
Anderes, und zwar…			
Ziel 4: Schaffung eines altersgerechten Wohnangebotes			
Schaffung neuer barrierefreier Wohnungen	X	X	X
Barrierefreie/arme Anpassung von Wohnen	X	X	
Schaffung alternative Wohnformen	X		
Einrichtung von Wohnberatungsangeboten	X	X	X
Anderes, und zwar…			
Ziel 5: Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier			
Organisation von Nachbarschaftshilfeprojekten		X	X
Verbesserung hauswirtschaftliche Hilfen im Quartier		X	X
Stärkung des Freiwilligenengagements für Alltagshilfen		X	X
Aufbau niederschwelliger Betreuungsleistungen		X	
Auf-/Ausbau der Kurzzeit- und Tagespflege im Quartier			X
Verbesserung der stationären Versorgung im Quartier	X		
Aufbau alternative Rund-um-die-Uhr-Pflegeangebote	X	X	
Aufbau von Wohnformen mit sozialer Unterstützung (Betreutes Wohnen zu Hause)		X	
Verbesserung der ärztlichen Versorgung im Quartier	X	X	
Anderes, und zwar…			
Ziel 6: Sicherung einer ortsnahen Beratung			
Durchführung von Informationsveranstaltungen	X	X	X
Erstellung von Informationsbroschüren	X	X	
Bereitstellung eines Beratungsangebotes im Quartier	X	X	X
Einsatz mobile Beratungsangebote	X		X
Anderes, und zwar…			

Übersicht 3

Geplante Maßnahmeschritte zur Quartiersentwicklung in den drei Gemeinden

	Markt Erkheim	Mindelheim	Wolfertschwenden
Ziel 1: Schaffung eines wertschätzenden gesellschaftlichen Umfeldes			
Aufklärung u. Sensibilisierung der Bürger über die besondere Situation im „Alter“	X	X	
Aufbau von lokalen Aktions- bzw. Projektgruppen	X	X	
Informationsveranstaltungen	X		
Verstärkung des Austauschs zwischen Jung und Alt	X	X	X
Anderes, und zwar……			
Ziel 2: Verbesserung der sozialen Infrastruktur			
Schaffung von mehr Begegnungsmöglichkeiten	X	X	X
Verbesserung des Angebots an Freizeit-/Bildungsangeboten	X	X	X
Stärkung sozialer Netzwerke	X	X	X
Förderung lebendiger Nachbarschaften	X	X	X
Stärkung des ehrenamtlichen Engagements	X	X	X
Anderes, und zwar…			
Ziel 3: Verbesserung des Wohnumfeldes			
Barrierefreie/-arme Gestaltung im öffentlichen Raum	X	X	X
Verbesserung im Bereich der Mobilität für Ältere	X	X	X
Verbesserung der Nahversorgung	X	X	
Anderes, und zwar…			
Ziel 4: Schaffung eines altersgerechten Wohnangebotes			
Schaffung neuer barrierefreier Wohnungen	X	X	X
Barrierefreie/arme Anpassung von Wohnen	X	X	X
Schaffung alternative Wohnformen	X	X	X
Einrichtung von Wohnberatungsangeboten	X	X	
Anderes, und zwar…			
Ziel 5: Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier			
Organisation von Nachbarschaftshilfeprojekten	X	X	X
Verbesserung hauswirtschaftliche Hilfen im Quartier	X	X	X
Stärkung des Freiwilligenengagements für Alltagshilfen	X	X	X
Aufbau niederschwelliger Betreuungsleistungen	X	X	X
Auf-/Ausbau der Kurzzeit- und Tagespflege im Quartier	X	X	
Verbesserung der stationären Versorgung im Quartier	X	X	
Aufbau alternative Rund-um-die-Uhr-Pflegeangebote	X	X	X
Aufbau von Wohnformen mit sozialer Unterstützung (Betreutes Wohnen zu Hause)	X	X	X
Verbesserung der ärztlichen Versorgung im Quartier		X	X
Anderes, und zwar…			
Ziel 6: Sicherung einer ortsnahen Beratung			
Durchführung von Informationsveranstaltungen		X	
Erstellung von Informationsbroschüren	X	X	X
Bereitstellung eines Beratungsangebotes im Quartier	X		X
Einsatz mobile Beratungsangebote		X	
Anderes, und zwar…			

Übersicht 4:
Nicht geplante Maßnahmeschritte zur Quartiersentwicklung in den drei Gemeinden

	Markt Erkheim	Mindelheim	Wolfertschwenden
Ziel 1: Schaffung eines wertschätzenden gesellschaftlichen Umfeldes			
Aufklärung u. Sensibilisierung der Bürger über die besondere Situation im „Alter“			
Aufbau von lokalen Aktions- bzw. Projektgruppen			
Informationsveranstaltungen			
Verstärkung des Austauschs zwischen Jung und Alt		X	X
Anderes, und zwar……			
Ziel 2: Verbesserung der sozialen Infrastruktur			
Schaffung von mehr Begegnungsmöglichkeiten		X	
Verbesserung des Angebots an Freizeit-/Bildungsangeboten		X	X
Stärkung sozialer Netzwerke			X
Förderung lebendiger Nachbarschaften			
Stärkung des ehrenamtlichen Engagements			
Anderes, und zwar…			
Ziel 3: Verbesserung des Wohnumfeldes			
Barrierefreie/-arme Gestaltung im öffentlichen Raum		X	
Verbesserung im Bereich der Mobilität für Ältere			
Verbesserung der Nahversorgung			X
Anderes, und zwar…			
Ziel 4: Schaffung eines altersgerechten Wohnangebotes			
Schaffung neuer barrierefreier Wohnungen		X	
Barrierefreie/arme Anpassung von Wohnen		X	X
Schaffung alternative Wohnformen	X	X	
Einrichtung von Wohnberatungsangeboten	X	X	
Anderes, und zwar…			
Ziel 5: Verbesserung von Hilfe und Pflege im Quartier			
Organisation von Nachbarschaftshilfeprojekten			
Verbesserung hauswirtschaftliche Hilfen im Quartier	X	X	
Stärkung des Freiwilligenengagements für Alltagshilfen			
Aufbau niederschwelliger Betreuungsleistungen	X	X	X
Auf-/Ausbau der Kurzzeit- und Tagespflege im Quartier	X	X	X
Verbesserung der stationären Versorgung im Quartier	X	X	X
Aufbau alternative Rund-um-die-Uhr-Pflegeangebote	X	X	X
Aufbau von Wohnformen mit sozialer Unterstützung (Betreutes Wohnen zu Hause)	X	X	X
Verbesserung der ärztlichen Versorgung im Quartier		X	X
Anderes, und zwar…			
Ziel 6: Sicherung einer ortsnahen Beratung			
Durchführung von Informationsveranstaltungen			
Erstellung von Informationsbroschüren		X	X
Bereitstellung eines Beratungsangebotes im Quartier		X	X
Einsatz mobile Beratungsangebote		X	X
Anderes, und zwar…			